Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 809.

Nr. 103 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Freitag, 14. April 1933 (Karfreitag) † | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Christliche Gewerkschaften und Neubau.

Deutscher Arbeiter ist mit Fundament.

Christliche Gewerkschaften und nationale Revolution.

Köln. Ueber das Thema „Christliche Gewerkschaften und nationale Revolution" machte gestern abend in einer Vertrauensmännerversammlung der christlichen Gewerkschaften in Köln Gewerkschaftsführer Jakob Kaiser Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung. Seine Rede gipfelte in dem Bekenntnis, daß die christlichen Gewerkschaften den Sinn der nationalen Revolution dahin verstehen, daß er für sie den verstärkten Willen zur verantwortlichen Mitarbeit bedeutet.

Wer hineingeboren sei in das deutsche Volk, wem eine Verantwortung im Volke übertragen sei, der müsse zu dieser Mitarbeit im Volke stehen, auch da, wo seine Erkenntnis in Einzelheiten andere Wege gehen möchte. Verantwortliche Mitarbeit bedeute allerdings nicht Preisgabe des Charakters. Man könne die nationale Revolution nicht so verstehen, daß die Meinung jedes aufrechten deutschen Mannes, jeder aufrechten deutschen Bewegung nun einfach zu schweigen habe. Er wolle sie so verstehen, daß jede deutsche Bewegung, jeder deutsche Mann wieder lernen müsse, Meinungskämpfe und den Austrag von Interessen wieder zu disziplinieren.

Am Schicksal der deutschen Arbeiterschaft entscheide sich das Schicksal des deutschen Volkes. Es gehe um das „Wie" des Einbaues der Arbeiterschaft in die neu zu gestaltenden Staaten. Auf die geschulte Arbeiterschaft komme es an.

Es könne nicht Sinn der nationalen Erhebung sein, die Gewerkschaften mechanisch gleichzuschalten. Die Gewerkschaften würden sich in dieser oder jener Form selbst finden müssen und sie würden sich alle zur Nation finden.

Im Laufe seiner Rede drückte Jakob Kaiser seine große Enttäuschung über das Versagen gewisser Führer aus, die für die Gestaltung des ehemaligen Weimarer Staates die größte Verantwortung getragen hätten. Die Flucht eines Otto Braun sei nicht nur schmerzlich für den Teil der Arbeiterschaft, der ihm unmittelbar verbunden gewesen sei, sie habe darüber hinaus auch andere Volkskreise sehr peinlich berührt. Das Verlassen einer Gefolgschaft in solchen Augenblicken sei das moralische Todesurteil für den flüchtenden Führer. Jeder deutsche Mann, den das Vertrauen einer Volksgruppe jahrelang ausgezeichnet und zum Führer erkoren habe, dürfte in kritischen Stunden nicht einfach verschwinden. Das gelte um so mehr in einer Zeit, in der um ein neues Deutschland gerungen werde.

Es gehe nicht um dieses oder jenes Führerdasein. Es gehe um die deutsche Arbeiterschaft. Es gehe um die Stellung der deutschen Arbeiterschaft im neuzuformenden Staat. Es gehe um diesen Staat selber. Auch wenn Opfer sein müssen, die gesamte deutsche Arbeiterschaft müsse zum gleichwertigen Glied, mit zum tragenden Fundament des deutschen Staates werden. Das sei immer der Sinn der deutschen Gewerkschaftsbewegung gewesen.

Chamberlain und Churchill wüten.

London. Im englischen Unterhaus kam es am Donnerstag zu einer bewegten Sitzung. In der Aussprache überboten sich der frühere Außenminister Chamberlain sowie Churchill in maßlosen Ausfällen gegenüber dem nationalen Deutschland und der deutschen Regierung. Wegen des Viermächtepaktes wollte Attlee wissen, welche Haltung England hinsichtlich der Verhältnisse in Deutschland, insbesondere inbezug auf die Judenfrage einnehme. Die englische Regierung werde Deutschland hoffentlich geraden Wegs mitteilen, daß es mit reinen Händen kommen müsse, wenn es Vertragsrevision wünsche.

Macdonald erwiderte, soweit eine Vertragsrevision in Frage komme, handele es sich um eine Revision im Interesse des Friedens. Die Fünfmächtekonferenz habe den Zweck gehabt, sich über den Grundsatz der deutschen Gleichberechtigung zu einigen. „Wir wissen genau, daß in dieser Erklärung gewisse Gefahren liegen." Deutschland sei zu einer besonderen Erklärung aufgefordert worden, jeder Gewalt zu entsagen.

Chamberlain erklärte die Lage in Europa für außerordentlich bedrohlich, was in erster Linie auf den Viermächtepaktvorschlag und die seitherigen Ereignisse zurückzuführen sei. Angesichts der Ereignisse in Deutschland sei der jetzige Augenblick ungelegen, um über die Revision der Verträge zu sprechen. Der neue Geist Deutschlands sei die „übelste Art des alten Preußentums", verbunden mit „Grausamkeit und Nationalstolz". Auch die weiteren Ausführungen Chamberlains enthielten Beleidigungen gegen Deutschland.

Churchill unterschied sich weder im Inhalt noch in der Tonart von Chamberlain. Der liberale Führer Sir Herbert Samuel und andere Abgeordnete richteten im Zusammenhang mit der Judenfrage ebenfalls Angriffe gegen die Reichsregierung. Der arbeiterparteiliche Abg. Wedgewood erklärte, er habe nach den Reden Churchills und Chamberlains nichts mehr zu sagen.

Außenminister Simon erklärte, die Ereignisse in Deutschland hätten beunruhigt, aber die englische Regierung fühle sich nicht zur Einmischung für ausländische Staatsangehörige berufen. Die Einwanderung von Juden nach England solle nicht kleinlich behandelt werden. Auch würden seitens der englischen Paßstelle in Berlin solchen Juden, die mindestens tausend Pfund (20 000 Mark) Kapital hätten, ohne Rückfragen Einwanderungserlaubnisse nach Palästina gegeben.

Schulruinen und Schulpaläste.

Eine Besichtigung Berliner Schulen.

Berlin. Die Stadtverwaltung hatte gestern die Presse eingeladen, damit sie sich durch eine Besichtigung von der planmäßigen baulichen Vernachlässigung der Konfessionsschulen auf der einen Seite und der Errichtung von Schulpalästen für die weltlichen Systeme auf der anderen Seite überzeuge. Man besuchte die Volksschulen 138/158 im Bezirk Friedrichshain. Der Hof ist nur zum Teil bepflastert, der Wandanstrich der Korridore völlig verschmutzt. In den Klassenzimmern fält der Putz von den Wänden. Sie sind ohne Beleuchtung. Gardinen fehlen.

In der Volksschule 108/116 sind die Bänke zum Teil zersplittert, die Fußböden durchgetreten. Laufen und Springen wurde wegen der großen Unfallgefahr im Hof verboten.

Dagegen ergab die Besichtigung der Volksschule 12 in Neutempelhof eine luxuriöse Ausstattung. Bayence-Waschbecken, gekachelte Waschräume, im Keller eine Ruderkastenanlage für Wassersport, ein Dachgarten für Gymnastikunterricht, Physiksaal, Musikzimmer mit Flügel, Trinkanlagen in den Korridoren pp.

Die Stadtverwaltung steht nun vor dem Problem, mit den vorhandenen geringen Mitteln einigermaßen einen Ausgleich schaffen zu müssen.

Ein Aufruf.

Zentrum und politische Lage.

Berlin. Die „Germania" veröffentlicht folgenden Aufruf der Deutschen Zentrumspartei:

„Zentrumsleute in Stadt und Land!

In diesen Tagen grundstürzender Wandlungen finden sich mancherorts Freunde in Gruppen und Arbeitskreisen zusammen, um Ziel und Weg unserer politischen Arbeit zu überprüfen. Ueberall dort, wo neues Leben aus der Kraft der Zentrumsidee herausbricht, begrüßen wir es und ermutigen zu herzhafter Weiterarbeit.

Es werden aber auch verwirrende Parolen ausgegeben. Wir warnen die Zentrumsleute, vor deren Seele die sechzigjährige gestaltende Arbeit des deutschen Zentrums für Volk, Staat und Kirche steht, heute wie nach den Erschütterungen vergangener Jahre, vor übereilten Entschlüssen.

In klarer Erkenntnis der Gesamtlage, unerschüttert im Glauben an die Sendung des Zentrums und getragen von ruhiger Zuversicht, rufen wir unseren Freunden zu:

Bleibt euch treu! Verteidigt euer politisches Ideengut! Laßt euch das hohe Ideal politischer Einheit nicht nehmen!

Wir bleiben die volksverwurzelte politische Bewegung, die dem deutschen Staat, der deutschen Nation, aus eigenem Wesen heraus dient. Der Zentrumsgedanke wird weiter leben, weil Volk und Staat seiner bedürfen.

Wir nutzen die Zeit, um das Erbgut der Väter tiefer zu erfassen und es durch frische Kräfte auf eine neue Zeit anzuwenden.

Was an dem Parteikörper erneuert werden muß, ist uns gegenwärtig. Wir werden das Notwendige unverzüglich, dem Gebot der Stunde folgend, vollziehen.

Wir arbeiten zusammen, weitherzig und weltoffen, mit allen staatskonservativen und national aufbauenden Kräften an der Erneuerung und Stärkung unseres Vaterlandes. Im Geiste einer großen Ueberlieferung wollen wir die uns eigenen Kräfte gesammelt einsetzen, damit sie umso fruchtbarer werden für das Ganze.

Die Deutsche Zentrumspartei
i. A. Joos".

„Osservatore Romano" über Papen und Göring.

Rom. „Osservatore Romano", das offizielle Organ der Kurie, veröffentlicht die amtliche Mitteilung über die Privataudienz des Vizekanzlers von Papen und des Reichstags- und Ministerpräsidenten Göring beim Papst.

Das Blatt gibt ein Bild der Persönlichkeit der beiden Minister und hebt die Stellung hervor, die der Vizekanzler seit Anfang Juni v. J. in der inneren und äußeren Politik des Reiches einnehme. Ministerpräsident Göring habe sich besonders durch seinen tatkräftigen Kampf gegen den Bolschewismus und seine energischen Maßnahmen gegen Schund und Schmutz verdient gemacht. Beiden Reichsministern seien bei ihrem Besuch und beim Verlassen des Vatikans die ihren hohen Aemtern gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen worden, was das Blatt in bezug auf den Reichstags- und Ministerpräsidenten Göring noch hervorhebt.

Alles in Bewegung

Die berufsständische Entwicklung im Gewerkschaftslager.

Die Gleichschaltung des DHV.

Berlin, 14. April. Unter den Ständen, die am leichtesten in die nationale Volksbewegung gleichzuschalten sind, gehört ohne Frage der Angestelltenstand. Er hat sich, vor allem durch die maßgebende völkische Arbeit des DHV., mit Erfolg gegen jede Proletarisierung gewandt. Man erinnert sich noch der Versuche von marxistischer Seite, durch Zusammenlegung von Invaliden- und Angestelltenversicherung dieses Ziel auf Umwegen zu erreichen. Gegen diese Untergrabung ist der letzte Wahlkampf um die Angestelltenversicherung geschlagen worden, und alle Verbände, so DHV. und AAV., haben damals in einer geeinten Volksbewegung diese Schlacht geschlagen und gewonnen.

In der Presse finden die neuen Maßnahmen des DHV. deshalb besondere Beachtung. Das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt", welches sich stets stark und offen mit der Gewerkschaftsfrage befaßt hat, erklärt, jeder gewaltsame Eingriff in die Selbstverwaltung des Verbandes soll wegen seiner völkischen Tradition, bedeutenden standespolitischen Leistungen und seiner großen Vermögenswerte vermieden werden. Der neue Verbandsvorsteher werde in Uebereinstimmung mit der Führung der NSDAP. alle notwendigen Maßnahmen durchführen. Er werde dabei von einem der ältesten Mitarbeiter Hitlers unterstützt, Abg. Stöhr, der seit augen Jahren Verwaltungsratsmitglied des DHV. ist. Um der Oeffentlichkeit keinen Zweifel darüber zu lassen, daß der bisherige Verbandsvorsteher Bechly nicht etwa als Person ein Hindernis in der Neuorganisation war, werde auch dieser der NSDAP. beitreten. Die Parteileitung erkläre, daß dem absolut nichts im Wege stehe. Bechly war bisher Mitglied der Deutschen Volkspartei.

Die „Hamburger Nachrichten" machen darauf aufmerksam, daß der neue Verbandsvorsteher Miltzow Nationalsozialist sei. Bechlys Arbeit für den Verband spreche für sich selbst.

Die „Tägliche Rundschau" bezeichnet die Angestelltenbewegung als Beispiel für die neue Vereinheitlichung der Berufsstände und sprichtMiltzow in der künftigenNeuordnung der Angestelltenvertretung eine führende Position zu.

Wie zeitfern die Wege von Organisationen sind, die glauben, immer noch in den alten liberalistischen Gedankengängen laufen zu können, zeigt der demokratische GDA. Er hat der Reichsregierung jetzt einen Gewerkschaftsplan überreicht, der eine Vereinheitlichung der Angestellten- und Arbeiterbewegung vorsieht. Ueber nichts sind die Ereignisse so schnell hinweggegangen, wie über einen solchen Plan, der den berufsständischen Gedanken übersieht und in liberalen Klassengedanken läuft. Der Vorschlag der G. D. A. ist nur ein Zeugnis dafür, daß es immer noch Führungen gibt, die die Zeichen der Zeit nicht verstanden haben.

Wie bereits gestern vorausgesagt, ist nunmehr auch der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund ausgetreten. Der alte Vorstand hat seine Aemter niedergelegt. Vorstandsmitglied Hegewald ist beauftragt, mit der NSDAP. über die Gleichschaltung zu beraten. Auch die Verbindung zum „Deutschem" ist gelöst worden.

Mussolini erneut für Revision.

Ohne Revision kein Frieden. — Die Probe für den Völkerbund. — Gegen die Kleine Entente.

Gegen die Großmannssucht der Kleinen Entente.

Rom. Die Blätter veröffentlichen einen Aufsatz, den Mussolini für eine amerikanische Agentur geschrieben hat. Seine Hauptsätze lauten:

Die revisionistische Idee ist an dem Marsch, und das zerbrechliche Bollwerk eines Protokolls wird sie nicht aufhalten. Sie ist auf dem Marsch, weil die Welt den Frieden will, und zwar eine lange Periode des Friedens, und weil sie fühlt, daß dieser unermeßliche Wunsch unfruchtbar bleibt, wenn der Friede nicht von der Gerechtigkeit begleitet ist.

Mussolini erinnert dann an den Leitsatz seiner Rede im Senat am 6. Juni 1928, worin er die Revisionsfrage zum erstenmal aufwarf. Er erklärt u. a.: Ich füge hinzu, daß diese Revision, welche die allgemeine Katastrophe eines neuen Krieges verhindern soll, im Schoße des Völkerbundes beschleunigt werden muß. Diejenigen, welche die Idee der Revision ablehnen, befinden sich außerhalb des Geistes des Völkerbundes. Dieser kann in seiner Aufgabe nicht auf einen einfachen Wächter der Verträge eingeschränkt werden sondern muß statt die sen zum Bürgen der Gerechtigkeit unter den Völkern erhoben werden. Wenn der Völkerbund niemals dieses Problem zur Erörterung stellt, so ist sein Schicksal besiegelt, auch wenn unterdessen das imponierende Gebäude, das man am Genfer See errichtet, endlich vollendet ist.

Mussolini wendet sich wiederum sehr scharf gegen die Kleine Entente, die lediglich durch den negativen Zweck der Erhaltung von Beute zusammengehalten werde. Sie sei ein Mosaik von Religionen und Völkerschaften, die lauter einander widerstrebende Interessen hätten. Wenn er in Paris als fünfte Großmacht bezeichnet werde, so sei das eine politische Inflation. Denn ein politischer Vertrag genüge nicht, um eine Großmacht zu schaffen. Die fünfte Großmacht, die auch militärisch gewaltig überschätzt werde, bestehe nur als Protokoll oder als politisch-literarische Tendenz. Von nahe gesehen sei die fünfte Großmacht nichts anderes als der Kleine Verband, der, um seine Gestalt zu erhöhen, auf einen grünen Tisch gestiegen sei.

Diese Darlegungen bekommen ihre Bedeutung dadurch, daß sie in einem Zeitpunkt erfolgen, an welchem die deutschen Minister und der österreichische Bundeskanzler in Rom weilen.

Rundfunksteuer in Frankreich.

Paris. Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung den Artikel des Einnahmebudgets angenommen, der eine Steuer für Rundfunkapparate vorsieht. Sie beträgt für Apparate ohne Lampen 15 Francs im Jahr, für Apparate mit Lampen 50 Francs und steigt für gewerbliches Rundfunkgerät bis auf 200 Francs im Jahr.

Gleichzeitig werden nach Frankreich eingeführte Radiolampen mit einer 15prozentigen Abgabe vom Verkaufspreis belegt.

Der Fall Einstein.

Ein Brief und die richtige Antwort.

Berlin. Die Preußische Akademie der Wissenschaften verbreitet den Wortlaut eines Briefs Albert Einsteins aus Le Coq bei Ostende vom 5. April an die Akademie, den man nur als unverschämt bezeichnen kann. Einstein streitet seine „Beteiligung an der Greuelhetze in Amerika und in Frankreich" einfach ab, gibt aber zu, in Erklärungen an die Presse di Aufgabe seines preußischen Bürgerrechts damit begründet zu haben, daß kein gleiches Recht und keine Freiheit des Wortes und der Lehre mehr in Deutschland vorhanden sei. Darüber hinaus erklärt er den jetzigen Zustand Deutschlands als einen Zustand psychischer Erkrankung der Massen. Er gibt weiter zu, in einem Schriftstück, das er der Internationalen Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus überließ und das überhaupt nicht für die Presse bestimmt war (!) zum Eintreten für die Ideale einer bedrohten Zivilisation und gegen die Massenpsychose in Deutschland aufgefordert zu haben. Der Schluß artet in herabsetzende Vorwürfe gegen die Akademie wegen „tendenziöser" Auswertung seines Wirkens aus.

Die Preußische Akademie der Wissenschaften nagelt in einem kurzen Kommentar die Erklärung der Liga gegen den Antisemitismus fest, in der sich Einstein gegen den „Rückfall Deutschlands in die Barbarei längst vergangener Zeit" wendet, und betont, daß Einstein nichts getan habe, um den Verdächtigungen und Verleumdungen entgegenzutreten, wozu er als Mitglied der Akademie verpflichtet gewesen wäre.

häuser die Aufforderung, daß ausnahmslos alle **Vereine mit Fahnen antreten und kein Mann seiner Drei-Millionen-Organisation an diesem Tage in der Reihe der deutschen Front fehlt.**

Engerer Zusammenschluß der evangelischen Kirchen.

Berlin. Das Kirchenbundesamt Berlin teilt mit: Die Gesamtlage des deutschen Protestantismus fordert gebieterisch einen engeren und strafferem Zusammenschluß aller im Deutschen Kirchenbund zusammengefaßten deutschen evangelischen Kirchen. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses hat bereits die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, das verfassungsmäßige Vertretungsorgan des Kirchenbundes, ist zu einer außerordentlichen Tagung alsbald nach Ostern nach Berlin einberufen, um die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

Wieder eine Auflösung.

Auflösung der Wirtschaftspartei in Preußen.

Berlin. Regierungsrat Hermann Grosse, der Erste Vorsitzende der preußischen Organisation der Wirtschaftspartei, erläßt an die Mitglieder der Wirtschaftspartei einen Aufruf, daß die Stoßkraft der nationalen Erhebung gestärkt werden müsse. Falsche Rücksichtnahme auf die Parteiexistenz und überholte organisatorische Formen seien nicht am Platze. Er fordere daher die Landesverbände der 23 preußischen Wahlkreise und ländlichen Ortsgruppen der Wirtschaftspartei auf, sich unverzüglich aufzulösen und ihre Mitglieder der in der NSDAP. verkörperten Kampforganisation zuzuführen.

Drei Kommunisten auf der Flucht erschossen.

Einer verletzt.

München. Vier im Konzentrationslager Dachau untergebrachte Kommunisten unternahmen vorgestern einen Fluchtversuch. Da sie auf die Haltrufe der Posten nicht hörten, gab die Polizei Schüsse ab, wobei drei Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.

Der Eindringling von Doorn.

3 Monate Gefängnis.

Kleve. Gestern wurde von der hiesigen Großen Strafkammer der Kaufmann Heinrich Fücker aus Neuß, der bekannte Eindringling von Haus Doorn, wegen verbotener Grenzüberschreitung und verbotenen Waffenbesitzes zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Er behauptete, er sei in einer politischen Mission nach Doorn gekommen. Statt ihn hier anzuklagen, gebühre ihm von Rechts wegen Amt und Ehre. Als der Staatsanwalt acht Monate Gefängnis beantragte, erklärte Fücker, er bitte um eine Zuchthausstrafe. Als er drei Monate und eine Woche Gefängnis erhielt, sagte er, das sei zu wenig.

Stahlhelm und NSDAP.

Beitritt v. Papens und Seldtes zur N.S.D.A.P.

Berlin. Die Besprechungen zwischen Stahlhelm und NSDAP die Ostern fortgesetzt werden und bereits wichtige Teilergebnisse gezeitigt haben, scheinen große Bedeutung für die weitere Entwicklung zu bekommen. Wir berichteten bereits, daß das Verbot der doppelten Mitgliedschaft bei der NSDAP. wie beim Stahlhelm aufgehoben werden soll und darüber bereits Einigkeit erzielt ist. Inzwischen soll der Stahlhelm künftig ein Hakenkreuzabzeichen in Form eines silbernen Hakenkreuzes auf schwarzem Grunde mit schwarzweißroter Umrandung am Aermel tragen. Was die Frage der Führer angeht, so heißt es in den betreffenden Kreisen, daß der Erste Bundesführer Seldte sich persönlich sehr stark der NSDAP. annähern und unter Umständen seinen Eintritt in die Partei erklären werde. Der Zweite Bundesführer Duesterberg wird, wie weiter verlautet, auf seinem Posten verbleiben. Schließlich rechnet man in politischen Kreisen damit, daß auch Vizekanzler von Papen sich in absehbarer Zeit der NSDAP. anschließen wird.

Ein Ersuchen der Regierung Liechtenstein.

Baduz. Die Liechtensteinsche Regierung hat beschlossen, auf diplomatischem Wege die Reichsregierung zu ersuchen, einen Vertreter nach Liechtenstein zu entsenden, um sich von der Haltlosigkeit der über Liechtenstein verbreiteten unwahren Meldungen bezüglich Einbürgerungen, Kapitalflucht usw. zu überzeugen.

Die Liechtensteinsche Regierung hätte schon eher Anlaß zu einem solchen Schritt gehabt, nämlich in den vergangenen Jahren, als unter der Steuergesetzgebung diese Dinge einsetzten.

Kindermann bei Thälmann.

Was der Schweizer Journalist im Ausland berichtet.

Malmedy. Der „Landbote" schreibt: Hübsch ist, was über einen Besuch Kindermanns beim Kommunistenführer Thälmann berichtet wird. Kindermann ist ein junger deutscher Gelehrter, der vor mehreren Jahren als Student in Rußland weilte und dort mit noch ein paar anderen Deutschen von der berüchtigten G.P.U. eingekerkert wurde, weil die Sowjets wieder einmal „Schädlinge" zum Erschießen brauchten. Er entging damals nur mit knapper Not dem Schicksal Unzähliger anderer, im Gefängnishofe einfach mit dem Revolver abgeknallt zu werden. Die Szene spielt im Berliner Gefängnis Thälmanns.

Der Wächter öffnet — aber nichts ist zu sehen. Der rote Reitergeneral versteckt sich hinter der Tür. Der Staatsanwalt ruft — immer noch bleibt er in seinem Versteck. „Kommen Sie ruhig raus, Thälmann! Sie brauchen keine Angst zu haben, hier geschieht Ihnen nichts. Bei uns wird keiner heimlich erschossen." Endlich kommt er auf die Schwelle. Da tritt Kindermann vor: „Kennen Sie mich noch? Thälmann sieht ihn aus stieren Augen an und schüttelt den Kopf. „Ich bin Kindermann, vielleicht erinnern Sie sich an den Namen?" Aschfahl wird Thälmann im Gesicht, aber er schüttelt weiter den Kopf. „Sie haben damals nach Rußland telegraphiert, man soll mich nicht ausliefern, sondern hinrichten! Ein Jahr haben wir dort in einem Drecknest von Gefängnis gelegen. Dagegen sind Sie hier in einem komfortablen Hotel!" „Ich verweigere jede Aussage", lispelte Thälmann bleich und preßt die Lippen aufeinander.

Ventil für Innenpolitik.

Theater in Moskau.

Der Schau-Prozeß in Moskau.

Geständnis und Widerruf des Hauptangeklagten.

Moskau. Der am Mittwoch begonnene Prozeß gegen die der Sabotage des Sowjetsystems angeklagten englischen Ingenieure verriet wieder die Machenschaften, die in solchen politischen Schauprozessen liegt. Zum allgemeinen Erstaunen bekannte sich einer der Angeklagten, W. S. Macdonald, offen als schuldig. Auch die 11 russischen Mitangeklagten legten ähnliche Schuldbekenntnisse ab. Macdonald belastet sogar seinen Vorgesetzten Thorton und erklärte, dieser habe im Interesse Englands gehandelt. Macdonald wollte weiter von Thornton Tausende Rubel erhalten haben, die für Russen als Belohnung für Sabotage und militärische Informationen bestimmt waren.

Die fünf übrigen englischen Ingenieure blieben bei der Versicherung ihrer Unschuld.

Zur neuen Ueberraschung widerrief der Angeklagte gestern die gemachten „Geständnisse". Er erklärte, das „Geständnis" für zweckmäßig gehalten zu haben. Es sei aber unwahr. Aus der ganzen Komödie geht hervor, daß es sich wiederum um den Kauf eines Ausländers zur Abrollung eines Strafprozesses handelt, der die flaue innerpolitische Stimmung heben soll. Rundfunk und Film spielen im Gerichtssaal eine große Rolle.

Als Zeuginnen treten auf: Eine russische Angestellte der Firma Vickers, die freundschaftliche Beziehungen zu Thornton unterhielt, eine russische Sekretärin der Firma, die Gelder aus der englischen Botschaft geholt haben will und drei Agentinnen der GPU., die sich an drei Ingenieure herangemacht haben, um Beweismaterial gegen sie in die Hand zu bekommen.

Nach dem englischen Weisbuch hat einer der Ingenieure dem englischen Botschafter mitgeteilt, daß er und zwei Kollegen in letzter Zeit systematisch von Anträgen verdächtiger Frauen verfolgt würden. Diese Anträge seien energisch zurückgewiesen worden. Frühere Geständnisse Macdonalds u. a. seien in der furchtbarsten Weise erpreßt worden. Macdonald z. B. wurde einmal 30 Stunden hintereinander in Kreuzverhör gehalten.

Macdonald erklärte, er sei tatsächlich vollkommen unschuldig. Sein „Geständnis" erläuterte er damit, er habe es unter den obwaltenden Umständen für zweckmäßig gehalten.

Osthilfe-Ausschuß mit Prüfung fertig.

Anregungen des Ausschusses.

Berlin. Der vom Reichswirtschaftsminister gebildete Untersuchungsausschuß für die Osthilfe hat seine Prüfung der seinerzeit im Haushaltsausschuß beanstandeten Fälle der Osthilfe beendet und einstimmig mit der Stimme des Abg. Ersing (Ztr.) festgestellt, daß die vorgebrachten Fälle falsch und entstellt waren.

Der Ausschuß hat unter den 26 Fällen festgestellt, daß die Merkmale der Sanierungsfähigkeit und Würdigkeit nicht immer genügend beachtet worden seien. Er empfiehlt die Entstehung der Entschuldung eingehender zu prüfen, und zwar mit Hilfe der Finanzämter. Der Frage des Abverkaufs von Siedlungsland solle erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. 434 Grundbesitzer haben mit mehreren Gütern ein Entschuldungsverfahren beantragt.

Krankenkassenpalast zur Besichtigung freigegeben.

Breslau. Der im vergangenen Jahr errichtete Prunkbau der Breslauer Ortskrankenkasse soll jetzt der Oeffentlichkeit, vor allem den Kassenmitgliedern, zur Besichtigung freigegeben werden, damit jeder sich überzeugen könne, wie dort Gelder der Allgemeinheit verwirtschaftet wurden. Der Neubau kostete 4,5 Millionen M., der luxuriöse Sitzungssaal für die Vorstandsmitglieder allein 100 000 M. Das Honorar für den Architekten betrug 130 000 M. Die Folge dieser Mißwirtschaft war, daß das Unternehmen schließlich zusammenbrach.

Oberbürgermeister Dr. Ruer (Bochum) verhaftet.

Bochum. In der vorvergangenen Nacht wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft der beurlaubte Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Dr. Ruer, in Berlin verhaftet. Die Festnahme erfolgte auf Grund der neueren Feststellungen der städtischen Untersuchungskommission. Danach hat sich der Oberbürgermeister seine Privatwohnung in Bochum aus städtischen Mitteln luxuriös einrichten lassen. Aus städtischen Mitteln wurden für Mieten insgesamt 72 000 Mark und an Reparaturkosten fast 40 000 Mark aufgebracht. Der Kraftwagen des Oberbürgermeisters kostete der Stadt Bochum monatlich 3 000 Mark.

Oberbürgermeister Dr. Ruer trat sein Amt 1925 an. Die 1926—1930 am Jahresschluß nicht aufgebrauchten Mittel wurden in den darauffolgenden Jahren bestimmungswidrig ohne Wissen der Kontrollorgane mitverbraucht. Die Wohnung des Oberbürgermeisters wurde in den Jahren 1930/31 aus Mitteln „zur Unterhaltung städtischer Dienstgebäude" ausstaffiert. Das geschah entgegen der ausdrücklichen Weigerung der Stadtverordnetenversammlung zur Bereitstellung von Mitteln. Für sich, seine Frau und seine Kraftwagen hat der Oberbürgermeister drei Garnituren Autoschutzmäntel auf städtische Kosten angeschafft. Er verbrauchte 1931 pro Kalendertag 50 Kubikmeter Gas, 18,4 Kilowattstunden Strom und 4,1 Kubikmeter Wasser. 1927 hat Dr. Ruer für seine Wohnung aus städtischen Mitteln für 1504 M. Blumen beansprucht.

Abg. Dr. Löwenstein verzichtet auf sein Mandat.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der sozialdemokratische Reichstagabg. Dr. Löwenstein, der sich zurzeit im Auslande befinden soll, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Er war Stadtschulrat im Berliner Bezirk Neukölln, setzte sich besonders für die weltliche Schule ein und betrieb in der „Kinderfreundebewegung" die marxistische und gottlose Beeinflussung auch der kleinsten Jugend.

Kyffhäuserbund an die Kriegervereine.

Zum Feiertag der nationalen Arbeit.

Berlin. An alle ihm angeschlossenen 30 000 Kriegervereine richtet der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes Kyff-

Poststempel werben für deutsche Wirtschaft.



Einer der Poststempel, die eindrucksvoll mahnen: „Brecht Arbeitsnot — Kauft deutsche Waren!"

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 14. April 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 103

Karfreitag.

Von Thomas Halm.

Karfreitag, der Tag des Leidens und der Trauer. Verlassen und verleugnet stand der Sohn Gottes vor irdischen Richtern, die ihm das Kreuz auflegten. Und er erhöhte das Kreuz durch seinen Opfertod zum heiligen Symbol der Christenheit, dieses Kreuz, das doch nichts anderes war als das Marterholz, an dem gemeine Verbrecher ihre Schuld mit dem Tode sühnten. Jetzt ist es das Zeichen, vor dem sich Hunderte von Millionen auf dieser Welt beugen, das diese Millionen, aufs tiefste erschüttern müssen, entringen sich selbst Jesus in seiner Kreuzesqual.

Aber dann folgt auch das „Es ist vollbracht". Die Sendung ist erfüllt. Ja, Erfüllung, das ist der andere Sinn des Karfreitags. Leid, das in den Tod mündet, es ist nicht nutzloses, zufälliges Geschehen, es dient einem hohen Ziel. Jesus mußte verraten werden, gemartert und gekreuzigt, er mußte den Kelch trinken, aber dann durfte er auch sagen: „Es ist vollbracht." So führt die Menschen höhere Fügung durch Drangsal und Anfeindung, damit sie tüchtig werden, sich bewähren, das, was ihnen zur Aufgabe gesetzt ist, zu erfüllen. Erfüllung ist das Ziel allen Werdens und Geschehens, aber auch der Lohn für in Geduld getragene Leiden. Der Herr wehrte den Jüngeren, die zur Waffe griffen, um seine Gefangennahme zu verhindern. Wie hätte denn erfüllt werden können, was der Vater im Himmel ihm aufgegeben, wenn er denen Gewalt entgegengesetzt hätte, deren sich Gott als Werkzeuge bediente? So unternahm er es auch nicht, sich vor dem römischen Statthalter gegen die Anklagen der jüdischen Priester zu verteidigen. Es wäre ein leichtes gewesen, den schwankenden Pilatus, der ja nicht einmal so eine Schuld an ihm finden konnte, für sich zu gewinnen und damit dem qualvollen Kreuzestode zu entgehen. Aber Jesus nahm alles auf sich, auch daß der Römer der Volksleidenschaft, dem finsteren Triebe der aufgewiegelten Masse, nachgab und das Recht beugte. So lebte er uns die Mahnung, geduldig zu leiden, das Schwerste hinzunehmen, ja in den Tod zu gehen um der Erfüllung willen.

Doch, solches Beispiel zu geben, dazu gehört mehr als das Bewußtsein einer Sendung. Ohne die Liebe, die göttliche Liebe zu den Menschen, die sein Tod erlösen sollte, hätte auch der Gottessohn nicht die Kraft der Ergebung gefunden. Diese Liebe verließ ihn nicht in der schwersten Stunde. „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun", bittet er für seine Peiniger. Und als der Verbrecher, der neben ihm am Kreuze hängt, den anderen ob seiner Lästerung strafend zurechtweist, gibt er ihm die Sicherheit, daß seine Reue ihm zum ewigen Leben verholfen habe. Brächten wir Menschen es wohl fertig, in eigener Todesqual für jene, die sie über uns bringen, zu bitten, oder auch nur für andere, die mit uns Gleiches leiden, tröstende Worte zu finden? Zu solcher Vollendung zu streben, ist eine weitere Mahnung des Stillen Freitags. Er verlangt Einkehr in uns. Im Rückblick auf die Vergangenheit soll sich der Mensch dessen bewußt werden, wie weit er noch von der Vollkommenheit entfernt ist, die Gott von ihm fordert. Wie könnte er dessen besser inne werden, als wenn er sich den Leidensweg Jesu, der von Gethsemane nach Golgatha führte, recht eindringlich vergegenwärtigt. Wie wenige können wohl mit dem Ergebnis zufrieden sein, wenn sie sich ernstlich, ohne Selbsttäuschung prüfen, ob sie bereit sind, einen qualvollen Tod zu erleiden um ihrer Sendung willen? Zu solcher Einkehr und Prüfung ist der Karfreitag gesetzt. Seines tiefsten Sinnes sollen wir inne werden: Erfüllung durch Opfer!



Carl Hachez: Radierung „Golgatha". Bavaria-Verlag, Gauting vor München.

mögen sie noch so vielspältig sein in allem Irdischen, eint im Glauben an unvergängliche Werte.

Was aber wäre der Tag, wenn wir nicht seine Mahnung auf uns wirken ließen, wenn wir uns nicht beugten vor der düsteren Gewalt des unsagbaren Leidens Christi. Wer wollte sich dem Eindruck jenes Geschehens in Gethsemane, vor den Tribunalen der Obrigkeit und schließlich auf der Höhe von Golgatha entziehen? Wie eindringlich lehrt es uns, geduldig zu tragen, was uns zu tragen bestimmt ist. Gewiß eine schwere Aufgabe, gerade dann schwer, wenn wir die Macht in uns fühlen, dem Leiden auszuweichen, es von uns abzuwehren und abzuschütteln. Selbst Jesus rang ja noch in Gethsemane mit sich und dem himmlischen Vater: „Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber." Aber er errang den Sieg — über sich: „Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe." Und das in grenzenloser Verlassenheit. Die Jünger, die er mit sich genommen hatte, die wachen sollten, ihm das Grauen der Einsamkeit zu mildern, schliefen. Ganz allein mußte er den schweren Kampf bestehen. Des sollen auch wir immer eingedenk sein: Allein müssen wir schließlich doch die großen Kämpfe in uns und mit uns durchfechten, mag uns bis zur letzten Entscheidungsstunde auch Freundschaft und Liebe geleiten.

Verlassen zu leiden, das ist die Leidensgeschichte des Herrn und das Los so vieler. In Zeiten des Wohlergehens oder auch nur der Hoffnung auf kommende Herrlichkeit, stellen sich leicht Anhänger und Jünger ein. In Zeiten der Not fällt auch der Treueste ab. Auch Simon Petrus verleugnete den Herrn dreimal in wenigen Nachtstunden, obschon er noch bei der Gefangennahme das Schwert für ihn gezogen hatte. Wie schwer lastet solche Einsamkeit und Verlassenheit. Wie schnell kommen, wenn auch der Letzte und Treueste abfällt, Zweifel sogar an der eigenen Sendung. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Diese Worte, die jeden Fühlenden

Stadt-Nachrichten

Neuß, 14. April 1933.

Schulbeginn auch für Volksschulen am 2. Mai.

Der Schulbeginn an den Volks- und Mittelschulen sowie der Beginn des Sommersemesters an den pädagogischen Akademien in Preußen ist durch eine Verfügung des Kultusministeriums auf den 1. Mai verlegt worden. Da der 1. Mai ein Feiertag ist, beginnt also der Unterricht am 2. Mai.

Osterwetter noch ungewiß.

Die Witterung der letzten acht Tage war unbeständig, aber im ganzen doch freundlich. Trotz Durchzuges verschiedener Störungslinien blieben die Niederschläge unbedeutend. Auch ein starker Kaltlufteindruck in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brachte Westdeutschland so gut wie keinen Regen; erst über Süd- und Mitteldeutschland wurden gewitterhafte Niederschläge ausgelöst, die Donnerstag früh zum Teil schon eine Höhe von 25 bis 30 Millimeter erreicht hatten. Die auf breiter Front erfolgende Kaltluftzufuhr baut rasch ein Hochdruckgebiet auf, dessen Existenz an die Kaltluft gebunden ist und mit dieser weiterziehen wird. Es ist daher schwer abzuschätzen, ob der Einfluß der Hochdruckzone die Ostertage noch überdauern wird. Zunächst ist mit Auseinanderfließen der Kaltluft zu rechnen; dabei wird sich allgemein Aufheiterung und Nachtfrostgefahr einstellen.

*

Ostern im Städtebundtheater. Auf die am Karsamstag, nachmittags 4 Uhr stattfindende Jugendvorstellung von „Robinson soll nicht sterben" zu ganz kleinen Preisen wird hingewiesen. Am Ostermontag spielen die Mitglieder auf eigenes Risiko nachmittags um 3½ Uhr „Robinson soll nicht sterben" und abends 8 Uhr das Lustspiel „Geschäft mit Amerika", beide Vorstellungen ebenfalls zu ganz kleinen Preisen.

Städt. Kulturveranstaltungen. Am 21. April, abends 8 Uhr, wird Prof. Heinrich (Wien) über das Thema „Der ständische Staat" in der Aula der Oberrealschule sprechen. Prof. Heinrich ist bekannt als hervorragender Theoretiker der neuen ständischen und nationalen Richtung in den Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften. Sein Buch über den Faschismus, „Staat und Wirtschaft im neuen Italien" hat beim Erscheinen berechtigtes Aufsehen erregt. Professor Heinrich ist Mitglied des Gauwirtschaftsrats der NSDAP. und hat unlängst mit großem Erfolg vor den Industriellen des Bezirks der Industrie- und Handelskammer Krefeld gesprochen.

Steuerfreiheit für Veranstaltungen am 1. Mai und 20. April. Wie wir aus Berlin erfahren, hat der Reichsfinanzminister die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden (Gemeindeverbände) anzuweisen, Veranstaltungen von der Vergnügungssteuer freizustellen, die am 1. Mai 1933 aus Anlaß und zu Ehren des Feiertages der nationalen Arbeit oder am 20. April 1933 aus Anlaß und zu Ehren des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler unternommen werden. Nur wenn alle 3 Vorbedingungen vorliegen, soll Steuerfreiheit gewährt werden.



Die Trauermette für Karsamstag.

Heute abend 8 Uhr im Münster.

Nun beginnt der dritte Teil der großen Trilogie: Christus liegt da im Grabe, und die Kirche hält Totenklage. Es ist Ruhe nach dem erbitterten Kampfe: „Im Frieden lege ich mich nieder und ruhe." (Antiphon zum 1. Psalm.) Die Psalmen der ersten Nokturn atmen friedliche Ruhe und hoffnungsfrohe Gewißheit einer baldigen Aenderung. Darum auch beim Gesang die Weise im 8. Kirchenton, der ruhig dahinschwebt mit Feierlichkeit. Aber in den Lektionen fängt wieder Jeremias zu klagen an: „Jerusalem, vergiß nicht deines Erlösers!" Die Responsorien sind nicht wie gestern Worte des sterbenden Erlösers, sondern Klagen der Kirche wegen des großen Leides, so geschehen von verruchter Hand an ihrem Bräutigam.

In den Landes-Psalmen ist kein innerer Aufbau, nur der Gesang des Ezechias (an 4. Stelle) ist ausgewählt. Aber die Antiphonen preisen schon den Sieg Christi über den Tod, kehren aber auch wieder zur Klage zurück; denn noch trauert die Kirche.

Kommissare für die Neußer Ortskrankenkasse. Gestern ist auch für die Neußer Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Neuß eine kommissarische Nachprüfung der Geschäftsvorgänge angeordnet worden. Zu Kommissaren wurden die Herren Hülle und Mertens bestellt.

Münster-Bücherei. Karfreitag, Karsamstag und an den beiden Ostertagen ist die Bücherei geschlossen. Die Gabenverzeichnisse sind angekommen und können während den Ausleihestunden in der Bücherei abgeholt werden. Die 2. Rate des Beitrages war am 1. April fällig.

Omnibusverkehr am Karsamstag. Am Ostersamstag wird auf der Linie Neuß—Hemmerden und Neuß—Büttgen nach dem Sonntagsplan gefahren.

Abschluß der Innungs-Ausschuß-Nachprüfung. Die bestellten Kommissare der Innungsausschüsse Neuß und des Kreises Neuß-Grevenbroich hatten den Wirtschaftsprüfer Dr. Peren mit der Nachprüfung der Geschäftsführung der Innungsausschüsse beauftragt. Die Nachprüfung, die im übrigen mit Rücksicht auf die Notlage des Handwerks ehrenamtlich durchgeführt wurde, ist abgeschlossen; den zuständigen Stellen ist Bericht erstattet worden.

Die Städt. Handelsschule Neuß bietet in zweijährigem Lehrgang beste Gelegenheit zur gründlichen kaufmännischen Ausbildung für Berufe in Wirtschaft, Verwaltung, Handwerk usw. Als Abschluß erteilt die Anstalt das Zeugnis der mittleren Reife. Für das neue Schuljahr werden Anmeldungen, bei denen das letzte Schulzeugnis vorzulegen ist, täglich vormittags im Schulgebäude Jostenallee 49/51 entgegengenommen.

Anwärterinnen für Kontorstellen. Das Arbeitsamt Neuß teilt mit: Anwärterinnen für Kontorstellen, namentlich Schulentlassenen, die eine Bürolehre durchmachen wollen, soll die Möglichkeit geboten werden, kostenlos in einem Kursus von ca. 8 Wochen Dauer Stenographie und Maschinenschreiben zu erlernen. Diejenigen jungen Mädchen, die daran teilnehmen wollen, mögen sich möglichst umgehend melden beim Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung, Furtherstraße 61. Sprechzeit nachmittags von 3—5 Uhr außer Samstags.

Unfall im Arbeitsdienst. Auf der Baustelle des freiwilligen Arbeitsdienstes Block Weißenberg ereignete sich ein Unfall; ein jugendlicher Arbeiter geriet zwischen die Puffer zweier Kippwagen. Er erlitt Verletzungen am linken Fuß.

Vor dem Neußer Richter. Ein Unternehmer aus Neuß hatte in der Büttgerstraße in Neuß eine Baustelle unbeleuchtet gelassen. Eine die Straße und die Baustelle passierende Frau kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung war die Folge. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Gegen einen Mann aus Neuß war wegen Gemüsediebstahls eine Geldstrafe von 30 Mk. verhängt worden. Gegen den Strafbefehl hatte er Einspruch eingelegt. Das Gericht erkannte in der Hauptverhandlung auf fünf Tage Gefängnis. — Ende Januar 1933 fand in einer Wirtschaft in Holzheim eine nationalsozialistische Versammlung statt. Mehrere andere Gäste suchten durch Zwischenrufe usw. die Versammlung zu stören und wurden von dem Wirte aus dem Lokal verwiesen. Als sie wieder versuchten, in das Lokal zu kommen, demolierten sie eine verschlossene Tür. Damit nicht genug, lauerten sie den die Versammlung verlassenden Teilnehmern vor dem Lokale auf und schlugen auf sie mit verschiedenen Gegenständen ein. Auf Grund dieser Vorgänge wurden zwei Männer unter Anklage gestellt. Das Gericht erkannte gegen einen, der ein Messer benutzt hatte, auf fünf Monate und den andern auf vier Monate Gefängnis.

Die Ausbildung der jungen Mädchen!

Jetzt zu Ostern, wo wieder viele junge Mädchen ihre Volksschulbildung abgeschlossen haben, tritt die Frage an die Eltern: Was mache ich mit meiner Tochter? Der Arbeitsmarkt ist nicht in der Lage, die große Nachfrage nach Arbeits- und Lehrstellen zu befriedigen. Gleich nun ob die heranwachsenden Jungmädchen eine Beschäftigung finden oder nicht, eines haben sie alle sehr notwendig, und das ist eine gründliche und gewissenhafte Erziehung und Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten, um so im späteren Leben die vielen Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen zu können. Die Jugendlichen nach der Schulentlassung untätig ohne Erfüllung gewisser Pflichten zu lassen, schafft viel Unheil. Es kann daher allen Eltern nicht genug geraten werden, ihrer heranwachsenden Tochter eine gründliche häusliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Die Möglichkeit hierzu bietet die Städt. Haushaltungsschule, worin die jungen Mädchen in einem Jahreskursus mit allen im Haushalte vorkommenden Arbeiten vertraut gemacht werden. Allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Rechnen, Lebens- und Bürgerkunde will die Allgemeinbildung vervollständigen und sie zu tüchtigen Staatsbürgern erziehen.

Nähere Auskunft hierüber erteilt die Direktorin der Städt. Mädchen-Berufsschule, Hammtorwall 27.

Eine späte Reichspräsidentenwahl-Erinnerung.

Erst heute kommt uns eine hübsche Erinnerung aus der Reichspräsidentenwahl aus dem Jahre 1932 zu Gesicht. Damals hatte ein Neußer Junge, neunjährig, am Radio der Ansprache Hindenburgs gelauscht; damals hatte Hindenburg u. a. gesagt, wer ihn nicht wähle, der solle es bleiben lassen. Das hatte dem Jungen Sorge gemacht, er hatte abends für Vater Hindenburg gebetet, daß alles gut gehen möchte bei der Wahl. Der Vater des Buben hatte an den Reichspräsidenten von der rührenden Sorge des Kindes um ihn geschrieben. Als Dank sandte dann der Reichspräsident sein Bild und einen eigenhändig unterschriebenen Brief, in dem er sich für die Sorge des Jungen bedankte.

Welchen Wert hat die kommende Volkszählung für Neuß? / Bevölkerungsbewegung unserer Stadt von 1900 bis 1932.

Die auf die Feststellung der Volszahl gerichteten Bestrebungen reichen weit in das Altertum zurück. In Deutschland sind die Volkszählungen besonders genau und fanden diese Zählungen seit 1875 alle fünf Jahre statt. Die Volkszählungen, die die Ermittlung des Standes der Bevölkerung zum Gegenstand haben, bilden eine der umfassendsten und bedeutendsten Unternehmungen der amtlichen Statistik.

Was will man alles zählen und was weiß man nach der Volkszählung? Man wußte beispielsweise, daß es 1880 rund 45 Millionen, zehn Jahre später 49 Millionen und um die Jahrhundertwende 56,4 Millionen Einwohner in Deutschland gab; 1905 zählte man bereits 61 Millionen und die letzte Volkszählung der Vorkriegszeit verzeichnete am 1. Dezember 1910 insgesamt 64 925 993 Einwohner. Die erste und bisher letzte Volkszählung der Nachkriegszeit vom 16. Juni 1925 ergab eine Einwohnerzahl von 62 410 619 Personen, ohne die abgetretenen Gebiete im Norden, Osten und Westen und ohne das Saargebiet.

Bevölkerungszählungen sind wichtig zur Beurteilung der Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht, Familienstand, Alter, Religion, Gebürtigkeit, Beruf und vieles mehr. An Hand der ermittelten Volkszahl wird das Bedürfnis nach neuen Schulen, Kirchen, Schul- und Pfarrstellen, Krankenanstalten usw. bemessen. Bei der Vermehrung der Justiz- und Regierungsstellen und der Polizei ist die Volkszahl immer maßgebend, ebenfalls für die Zahl der in den Amtsgerichtsbezirken zu wählenden Schöffen und für die Verteilung der Geschworenen. Bei der Umlegung der Steuern spielt die Bevölkerungsziffer eine bedeutende Rolle. Die Volkszählung gibt genauen Aufschluß darüber, wieviel Menschen in Deutschland, in den einzelnen Staaten, in den Kreisen und den Stadtgemeinden leben. Man weiß, wieviel männliche und weibliche Deutsche es gibt, wieviel Kinder bis zu sechs Jahren, wieviele schulpflichtige Kinder es gibt, wieviel Menschen wahlberechtigt sind, wieviel Personen auf dem Lande und wieviel in der Stadt wohnen. Die Volkszählungen der letzten Jahre geben noch weiterhin über vielerlei Angelegenheiten Auskunft.

Infolge der finanzwirtschaftlichen Verhältnisse konnte die im Jahre 1930 fällige Volkszählung nicht durchgeführt werden. Seit dem Jahre 1925 haben sich in Deutschland jedoch umwälzende Verschiebungen der Bevölkerung ergeben. Der Zuzug der Bevölkerung vom Lande nach der Stadt hat infolge der Arbeitslosigkeit nachgelassen und sich schon in eine „Flucht auf's Land" ausgewirkt. Die Siedlungsfrage ist heute zu einem der ersten volkswirtschaftlichen Probleme geworden. Da eine Volkszählung dringend notwendig war, wurde beschlossen, daß im Jahre 1933 eine Volkszählung durchgeführt werden soll, wozu auch schon seit einiger Zeit die Vorarbeiten begonnen haben. Nachstehend sind die

Veränderungen der Bevölkerung der Stadt Neuß seit der Volkszählung von 1925,

soweit es sich um die Einwohnerzahl und die Stadtgröße handelt, mit den bisher vorliegenden Ergebnissen des Jahres 1932 verglichen. Um einen Ueberblick über die Entwicklung der Bevölkerung unserer Stadt zu erhalten, sind vergleichsweise die Ergebnisse der Volkszählungen von 1900 (Jahrhundertwende) und von 1910 (letzte Vorkriegszählung) mit angeführt. Die

Entwicklung der Einwohnerzahl von Neuß im 20. Jahrhundert:

1900 = 28 472	1925 = 44 890
1910 = 37 608	1932 = 55 162

Bei den Ergebnissen des Jahres 1932 handelt es sich um die fortgeschrittene Einwohnerzahl um die Mitte des Jahres. Mit der Einwohnerzunahme veränderte sich durchweg auch das Stadtgebiet. So verzeichnete unsere Stadt in den nachfolgenden Jahren eine

Veränderung der Stadtfläche seit 1900:

1900 = 30,60 qkm,	1925 = 34,31 qkm,
1910 = 30,58 qkm,	1932 = 52,63 qkm.

Bedeutungsvoll ist immer die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht. Die letzte Vorkriegszählung vom 1. Dezember 1910 verzeichnete 18 785 männliche und 18 873 weibliche Personen, während am 16. Juni insgesamt 21 657 Männer und 23 233 Frauen gezählt wurden.

Es gibt immer noch viele Leute, die über alles schimpfen, was die Regierung anordnet. Sie schimpfen auch über die Volkszählungen, weil sie sich über den Nutzen einer Volkszählung nicht zu besinnen vermögen. Die Volkszählungen geben in wirtschafts- und bevölkerungspolitischer Hinsicht auf fast alle Fragen, die mit der Entwicklung der Wirtschaft und der Bevölkerung zusammenhängen, eine erschöpfende Auskunft.

E. C.

Kennzeichnungszwang für Margarine.

Achtung, Gastwirtschaften und Bäckereien!

In einer in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes erscheinenden Verordnung des Reichsministers Dr. Hugenberg über den Handel mit Margarine wird bestimmt, daß in Gastwirtschaften jeder Art durch besonderen Aushang darauf hingewiesen werden muß, ob Margarine, Kunstspeisefette, gehärtete Speiseöle, Pflanzenfette oder gehärteter Tran bei der Herstellung von Speisen verwendet werden. Wenn im Kleinhandel von Bäckern, Konditoren, Back- oder Konditorwarenverkäufer Lebensmittel verkauft werden, bei denen obige Fette oder Oele verwandt wurden, so ist das ebenfalls durch Aushang kenntlich zu machen. Speisekarten, Preisschilder und Preisverzeichnisse müssen die gleichen Hinweise enthalten.

Auf Gefäßen und Umhüllungen, in denen obige Fette oder Oele in den Verkehr gebracht werden, ist der Gehalt an den einzelnen, als Rohstoff verwendeten Oele und Fette in Hundertteilen anzugeben.

Gastwirtschaften, die durch diese Verordnung vom Gebrauch von Margarine zur Verwendung von Butter übergehen, wird empfohlen, die zur Zeit vorhandenen niedrigen Butterpreise zur Deckung ihres Bedarfs für die nächsten Monate auszunutzen. Im Hinblick auf die Preisentwicklung für deutsche Fette dürfte es sogar zweckmäßig sein, länger haltbares Butterschmalz in größerem Umfang herzustellen.

Wie WTB. schreibt, dient diese Verordnung dazu, die Margarine vor allem für diejenigen Bevölkerungsschichten zur Verfügung zu stellen, die gegenwärtig nicht in der Lage sind, die für den Bezug deutscher Fette erforderlichen Mehraufwendungen zu machen.

Kleingärtner tagten.

Der Gartenbauverein „Neue Erde" hielt seine Versammlung im Lokale Hamacher, Oberstraße. Der Besuch war mäßig. Herr Labuch vom Stadtverband gab den Bericht von der Generalversammlung des Provinzialverbandes. Sodann hielt der Vorsitzende des Stadtverbandes, Klug, einen längeren Vortrag über Jugendpflege innerhalb der Gartenbauvereine. Er bezeichnete diese als berufene Vertreter. Nachdem die Tagesordnung erledigt, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Vereinsnachrichten.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Gemeinschaftliche Osterkommunion Ostermontag 7-Uhr-Messe. Bänke des rechten Mittelschiffs für Mitglieder reserviert.

Kirchenchor St. Barbara. Heute abend 8 Uhr in der Kapelle letzte Probe für Ostern. In Anbetracht der wichtigen Probe darf niemand fehlen.

Kath. Taubstummenverein „St. Joseph" von Neuß u. Umgegend. Am Ostermontag, nachmittags ½5 Uhr findet in der Gesellenhauskapelle Osterandacht statt, nachher ist eine wichtige Versammlung.

Wagengestellung der Reichsbahn am 11. April 1933

Köln. Ruhrbezirk 14 820, Aachener Kohlenbezirk 1 735, Rheinischer Braunkohlenbezirk 3 714; gefehlt haben keine.

Beim Drucken illegaler Schriften erwischt.

Remscheid. Am Montag wurden zwei Männer beim Herstellen illegaler Druckschriften mit einer Schreibmaschine überrascht. Die Männer wurden festgenommen, Schreibmaschine und Drucksachen beschlagnahmt. 4

Mandat niedergelegt.

Trier. Notar König in Schweich, der am 12. März als Vertreter des Zentrums in den Kreistag Trier-Land gewählt worden war, hat sein Mandat niedergelegt.

Hinweis.

Alles fährt Continental-Reifen!

Das Fabrikationsprogramm der Continental-Gummi-Werke A.G. in Hannover ist derartig vielseitig, daß jeder Radfahrer, Kraftradfahrer und Automobilist hier die restlose Erfüllung seiner Wünsche findet. Besonders die drei bekanntesten Continental-Reifen „Cord-Ballon" (Fahrrad), „Ballon" (Kraftrad) und „Type Aero" (Automobil) sind geradezu Schlager in bezug auf angenehmes, sicheres und wirtschaftliches Fahren.

Radfahrer

vergrößern ihren Fahrtgenuß durch

Continental „Cord Ballon"

Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.

Continental Reifen für Fahrrad, Kraftrad u. Auto

IMMER UND ÜBERALL BEWÄHRT

Lieferung nur durch Händler.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 14. April 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 103

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Grevenbroich im Frühlingsschmuck

Mit einem Zauberschlage haben die warmen sonnigen Tage der letzten Woche das Bild der Landschaft geändert. Die Obstbäume unserer Gärten prangen im reichsten Frühlingsschmuck. Und gerade in diesen Tagen zeigt sich, mit wie großem Recht der Grevenbroicher auf sein Heimatstädtchen stolz sein darf. Nur die innere Stadt zeigt die geschlossenen Fronten der Reihenhäuser. Sonst eröffnen sich überall zwischen Häusern und Villen Ausblicke auf grünende Parks und blühende Gärten. Wer den Ostwall entlang am Parke der Erkensschen Villa vorbei und weiter an dem stolzen Ständehaus durch die Lindenstraße gegen Wevelinghoven wandert, kann das Auge schwelgen lassen im Anblick all der Frühlingspracht. Die großen Magnolienbäume sind von blau-weißen Blüten fast verdeckt. In zartem Rosa schimmern die Kronen der Pfirsichbäume. Da-



zwischen steht die Menge der in zartem grau-weiß blühenden Birnbäume. Die Krone setzt aber all der Blütenpracht doch das bräutliche Weiß der Kirschblüte auf. Um all diese Herrlichkeit zu genießen, braucht man keine Ausflüge zu machen. Wie in Grevenbroich selbst, so sieht es auch im Grevenbroicher Land aus mit seinen eigenartigen Landschaftsbildern von Benden und Bruch. Wevelinghoven führt sogar bekanntlich auch den Titel einer Gartenstadt. Und wer von Grevenbroich nach Neuenhausen zum Welchenberg wandert, wird überrascht sein von den vielen Naturschönheiten, die sich auf Schritt und Tritt ihm zeigen. Für die Paddler bietet die Erft in ihrer gewundenen Bahn zwischen Wiesenufern von Ried umsäumt eine ideale Gelegenheit, ihren Sport mit Naturverbundenheit auszuüben. Grevenbroich mit seinen vielen günstigen Verbindungen kann dem naturfrohen Wanderer als Ausgangs- und Endpunkt lohnender Ausflüge nur empfohlen werden. Seine freundlichen Gaststätten sind darauf eingerichtet, auch größeren Wandergruppen und Vereinen gemütlichen Aufenthalt zu bieten.

Landhilfe.

Voraussichtlich Erweiterung des Personenkreises.

Vom Arbeitsamt Neuß wird uns geschrieben:

Der Personenkreis für die Landhilfe ist nach den bisherigen Bestimmungen beschränkt auf Empfänger von Arbeitslosenunterstützung im Alter von 16 bis 21 Jahren. Ueber 21jährige Unterstützungsempfänger sind nur zugelassen, wenn sie mindestens 20 Wochen in einem geschlossenen Lager im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig waren. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch Nichtunterstützte und Wohlfahrtserwerbslose als Helfer vermittelt werden.

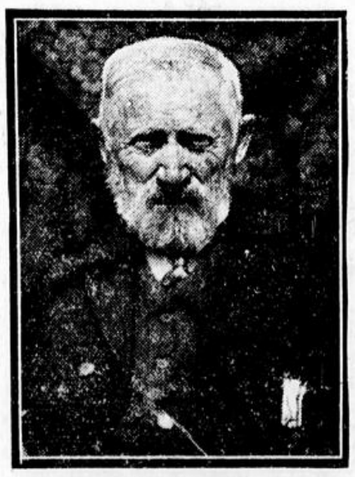
Es wird erwogen, diesen Personenkreis auf alle jugendlichen Arbeitslosen vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr auszudehnen mit Ausnahme derjenigen, die den erforderlichen Lebensunterhalt im Betriebe der Eltern usw. mit erwerben können. Auch ber 25 Jahre alte Personen sollen nach der vorgesehenen Regelung als Helfer gefördert werden können, wenn sie wenigstens 20 Wochen im Freiwilligen Arbeitsdienst gestanden haben. Im Gegensatz zu der bisherigen Regelung wird voraussichtlich nicht unter allen Umständen eine Betätigung in einem geschlossenen Lager verlangt, sondern auch die Tätigkeit in einem offenen Lager soll geeignet sein, die Voraussetzungen zu erfüllen. Die Forderung nach einer wenigstens 20wöchigen Betätigung im Freiwilligen Arbeitsdienst für Jugendliche im Alter vom 21. bis 25. Lebensjahr wird offenbar fallen gelassen.

Nähere Vorschriften müssen abgewartet werden. Es können sich jedoch schon jetzt Jugendliche, die unter den erweiterten Personenkreis fallen, beim Arbeitsamt oder seinen Nebenstellen melden, wo die Anträge auf Zuweisung als Helfer entgegengenommen werden.

Kulturämter bleiben bestehen!

Von der Auflösung des Landeskulturamts werden die Kulturämter nicht berührt; sie bleiben in ihrer bisherigen Form und Zuständigkeit bestehen. Alle Anträge und Eingaben sind daher nach wie vor an das Kulturamt in Düsseldorf, Oststraße 184, zu richten. Die Dienstgeschäfte des Landeskulturamts sind am 1. 4. 33 auf die Landeskulturabteilung beim Oberpräsidium übergegangen, welche sich aber noch voraussichtlich bis 1. Juni 1933 in den Geschäftsräumen des bisherigen Landeskulturamts zu Düsseldorf befindet. Hierher sind auch bis auf weiteres alle für das bisherige Landeskulturamt bestimmten Eingaben, Gesuche pp. zu richten.

Hohes Alter.



Hermann Kemper, Büttgen-Heide, geb. am 14. 4. 1853, wird 80 Jahre alt. Er ist pensionierter Bahnarbeiter und seit der Gründung Bezieher unserer Zeitung.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Zons.

127 Morgen bearbeitet.

Mit Ablauf des Monates April wird die Maßnahme des F.A.D. der Zonser Heide eingestellt werden. Dort waren noch im Monat Februar und März ca. 80 Arbeitsdienstwillige beschäftigt. Seit Februar 1932 wurden dort im ganzen annähernd 127 Morgen Heidegelände umgegraben und planiert. Davon sind annähernd 80 Morgen vermessen, kartiert und verpachtet. Ueber die Hälfte davon ist schon beackert und bepflanzt. Es ist damit zu rechnen, daß für zwei oder drei Jahre ganz nette Erträge zu erzielen sind. Darüber hinaus ist durch entsprechende Düngung Bewirtschaftung nutzbringend. Durch Frost wurden im Januar 1933 die Arbeiten vorübergehend eingestellt. Wiederaufnahme erfolgte im Februar. Ein Teil des Geländes mußte liegen bleiben, da dort Blindgänger gefunden wurden, die von Schießübungen der Besatzungstruppen herrühren.

Es harren noch 30 Morgen der Verpachtung, die 1933 fertiggestellt wurden. Der Rest ist für Aufforstung vorgesehen. Die Arbeiten sind schon durch Wohlfahrtserwebslose in Angriff genommen. Es werden Kiefern gepflanzt.

Im F.A.D. werden nun bis Ende April noch 30 Arbeitsdienstwillige damit beschäftigt, die Heidewege auszubessern.

So hat auch in Zons und Stürzelberg der F.A.D. dazu beigetragen, einige junge Leute ein Jahr lang von der Straße zu halten und Oedland einer Ausnutzung zugänglich zu machen.

Die Gemeinderäte gehen an die Arbeit.

Bedburdyck.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Körschgen fand hier eine Gemeinderatssitzung statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung und ging kurz auf die in letzter Zeit vor sich gegangene politische Umwälzung im Reiche ein. Die Gemeindeverordneten wurden dann durch Handschlag verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Als erster nahm Herr P. Hambüchen (NSDAP.) das Wort. Herr Karl Steinfartz sprach für die nationale Front Schwarz-Weiß-Rot. Die Neuwahlen von Beigeordneten und Kommissionen ergaben: 1. Beigeordneter: Beckers (Herberath), 2. Beigeordneter: Hintzen (Damm). Fürst Salm-Dyck sprach für die Bildung der von der NSDAP. vorgeschlagenen Kommission. Auch er bat alle, nach Kräften mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau in Gemeinde und Staat. In den engeren Ausschuß wurden gewählt von der NSDAP. die Herren: Steinfartz, Hambüchen, Schiffer und Sommer; von der Arbeitsgemeinschaft und Zentrum die Herren: Faßbender, Breuer und Granderath. Die anderen Punkte der Tagesordnung wurden dieser Kommission übergeben.

Grefrath.

Der neugewählte Gemeinderat wurde durch Bürgermeister Weitz eingeleitet. Die neugewählten Gemeindevertreter wurden durch Handschlag verpflichtet. Alsdann wurden gewählt zu Beigeordneten, die Herren Franz Dahmen und Heinr. Hoffmann. Zum Ortsvorsteher wurde Herr Frz. Dahmen (Grefrath) zu dessen Stellvertreter Herr Bäumges (Löveling) gewählt.

In die Hauptkommissionen wurden gewählt: Vollziehungskommission: Herr Bäumges und Hch. Hoffmann (Löveling). Rechnungsprüfungskommission: Die Herren Becker (Grefrath), Jansen (Lanzerath) und Schlösser (Löveling). Finanzkommission: Major a. D. Hoffmann, Bäumges, Jos. Tillmann, Becker, Werres. Unterstützung-Wohlfahrtskommission: Haas, Schmitz, Jos. Tillmann, Bäumges, Werres. Schulvorstand: Die Herren Becker, Werres, Schmitz, Piel, Wilh. Schlösser.

Herr Gemeindevorsteher Dahmen dankte alsdann für seine Wiederwahl, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Für die Zukunft wird als Grundsatz gelten, möglichste Offenheit bezüglich Arbeit in der Gemeinde im Interesse von Gemeindevertreter und Verwaltung.

Gustorf.

Mit Einladung vom 3. d. M. war der Gemeinderat Gustorf auf heute zu seiner Eröffnungssitzung berufen worden. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Gemeindevorstehers Postels hatten sich zur Beratung und Beschlußfassung versammelt die Herren: Dorn, Lemm, Fischermann, Königs, Winters, Kemp, Backhausen, Stöcker, Schiffer, Gallus, Engels, Borsch, Schnitzler.

Der Vorsitzende teilte mit, daß Einsprüche gegen die Wahl nicht erfolgt sind. Die Wahl wurde einstimmig für gültig erklärt, dann wurden die Gemeindeverordneten durch Handschlag verpflichtet.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Sitzung im festlich geschmückten Sitzungssaal eröffnet und mit einer Ansprache eingeleitet. Der Vorsitzende hob hervor, daß es ein Verdienst der nationalen Regierung ist, daß hier die Versammlung noch stattfindet. Ferner gab der Vorsitzende einen Rückblick und hob das Verdienst der nationalen Regierung, ganz besonders des großen Führers, Herrn Reichskanzler Hitlers, hervor.

Ausserordentlich günstige Oster-Angebote im großen Spezialhaus Carsch – Düsseldorf!

2 Beispiele:

Unser Oster-Anzug

aus garantiert reinwollenem Kammgarn, in vornehmen grauen oder schwarz-weißen Farbmustern, mit besonders solider Innenverarbeitung und k'seidenem Leibfutter. Wundervolle Paßform und eleganter Schnitt **nur Mk. 29.-**

Herren-Anzüge, mit dem bekannten Carsch-Garantieschein ..... von Mk. **19.-** an

Ebenso vorteilhaft: **Herrenhüte, Wäsche und Krawatten sowie alles für den Wandersport**

Übergangsmäntel

aus feinen, reinwollenen imprägnierten Gabardine-Stoffen, in den begehrtesten hellen oder dunkelblauen modernen Farben, flotte und weitfallende Slipon- und Raglan-Formen, tadellos saubere Verarbeitung, mit eleganter, dauerhafter Kunstseiden-Abfütterung **nur Mk. 39.-**

Gabardine-Mäntel mit dem bekannten Garantieschein ..... von Mk. **19.50** an

Überzeugen Sie sich bitte von unserer **großen Auswahl** auch in **Damen-, Kinderkleidung und Sportartikeln**

Düsseldorf **Carsch** Hindenburgwall

Das alteingesessene Spezialhaus

Karfreitag ab 14.00 Uhr geöffnet.

Hierauf gaben Herr Stöcker für die Zentrumspartei und Herr Lemm für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Erklärungen für die Zusammenarbeit im nationalen Sinne ab. Die Herren Borsch und Schnitzler haben sich der Fraktion der NSDAP. angeschlossen. Zu Beigeordneten wurden gewählt die Herren Borsch und Stöcker. Anschließend fanden die Wahlen für die Kommissionen statt.

Die urbar gemachten Parzellen sollen den jugendlichen Bearbeitern unentgeltlich nur gegen Zahlung der Abgaben wie Steuern usw. auf 3 Jahre vorläufig verpachtet werden. Der Kostenbetrag wird auf 4 Mark je Parzelle festgesetzt und auf 2 Mark je Parzelle und Jahr für die nicht mit neuer Erde befahrenen. Die bisherigen Pächter der Parzellen erhalten je Bruchlos eine Ermäßigung von 2 Mark je Jahr. Nach 3 Jahren wird über die Weiterverpachtung Beschluß gefaßt. Der Verpachtung der Graswege und der Parzellen auf dem Bassin wird zugestimmt. Die Pachtdauer für die Bassins dauert bis Herbst 1936.

Kleinenbroich.

Erste Tagung des neuen Gemeinderat

Im festlich geschmückten Saale des Gasthofes A. Jordans fand die erste Tagung des Gemeinderates statt. Der Vertreter der Sozialdemokraten war nicht erschienen. Eine große Zahl von Zuhörern aus der Bürgerschaft hatte sich eingefunden. Bürgermeister Kaiser eröffnete planmäßig diese erste Sitzung, indem er die Neugewählten herzlich begrüßte und sie zu gemeinsamer, ersprießlicher Arbeit zum Wohle der Gemeinde und des Vaterlandes aufforderte. In das vom Vorsitzenden auf die Reichsregierung ausgebrachte „Heil" stimmten alle begeistert ein. Bei der Wahl der Beigeordneten wurden die beiden bisherigen Beigeordneten Dr. Gens und P. Schippergès wiedergewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprachen je ein Vertreter der Nationalsozialisten, des Zentrums und des gewerblichen Mittelstandes. Trotz aller Verschiedenheit waren die Sprecher doch in dem einen Punkte einig: Alles für das Wohl der Gemeinde und zum Besten des Vaterlandes. Der Sprecher der Nationalsozialisten, Herr Gens, gedachte noch in ganz besonderer Weise der gefallenen Helden des Weltkrieges. Auf seinen Antrag wurden folgende Straßenumbenennungen einstimmig vorgenommen: Die bisherige Kirchstraße erhält den Namen Hindenburgstraße, die Oststraße erhält den Namen Adolf Hitlerstraße und der Marktplatz den Namen Horst-Wesselplatz. Bürgermeister Kaiser gab noch bekannt, daß für die Gemeinde Kleinenbroich infolge der stark angestiegenen Wohlfahrtsausgaben sowie der Kreis- und Provinzialausgaben eine Schuldenlast von mehr als 30000 Mark entstanden sei: Eine Aussprache über diese grade nicht erfreulich klingende Mitteilung unterblieb. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem „Heil" auf das Vaterland und dem Deutschlandlied.

Nettesheim.

Neue Beigeordnete in Nettesheim.

Die Sitzung der Amtsvertretung in Nettesheim fand im Jugendheim statt und wurde von Bürgermeister Dr. Kirchhoff geleitet. Im Laufe der Sitzung fand die Wahl der Beigeordneten durch Zuruf statt. Gewählt wurden: zum 1. Beigeordneten Chr. Josef Esser (Butzheim), zum 2. Beigeordneten W. Balzer (Nettesheim). Auch die Kommissionen wurden durch Zuruf gewählt.

Bei der Sitzung der Gemeindevertretung, die unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Schieffer ebenfalls im Jugendheim stattfand, wurden Christian Brausen zum Gemeindevorsteher und zum Stellvertreter Paul Deutzmann gewählt; auch hier erfolgten die Wahlen für die Kommissionen durch Zuruf.

Nievenheim.

Der bisherige Ortsvorsteher wiedergewählt.

Gestern abend fand im Saale Heinrichs, unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers Spir und im Beisein des kommissarischen Bürgermeisters Paar, die erste Sitzung des neuen Gemeinderates statt. Der Saal war festlich geschmückt. Die Anteilnahme der Bevölkerung war sehr groß, zumal der Gemeinderat eine vollständig neue Zusammensetzung aufwies. Von den früheren Abgeordneten wurden nur drei wiedergewählt. Neun zogen neu in das Gemeindeparlament ein. Auch in der Sitzverteilung war eine Verschiebung eingetreten. Zu den Nationalsozialisten sind drei weitere Gemeindevertreter übergetreten, wodurch die Fraktion mit sieben Sitzen über die absolute Mehrheit verfügt, wogegen die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit 5 Sitzen deutlich in der Minderheit bleibt.

Der Vorsitzende, Ortsvorsteher Spir, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung der Gemeindevertreter. Darauf gab Gemeindev. Zohren (NSDAP.) im Auftrage seiner Partei, eine Erklärung ab, wonach man unter dem Reichskanzler Hitler an die Arbeit gehen wolle. Der schärfste Kampf werde denjenigen angesagt, die aus ihrer Tätigkeit im Dienste der Gemeinde persönlichen Vorteil ziehen wollen. Gemeindev. Teusch (Kampffront) versicherte, stets zum Wohle der Gemeinde mitarbeiten zu wollen.

Die Neuwahl des Ortsvorstehers mußte durch Zettelwahl erfolgen, da der Vorschlag der NSDAP., den bisherigen Ortsvorsteher Spir wiederzuwählen, von der Kampffront abgelehnt wurde. Die Wahl entschied mit 7:5 Stimmen für Spir (NSDAP.). Bei der Wahl des Stellvertreters stimmten die Nationalsozialisten geschlossen gegen den Kandidaten der Kampffront, so daß auch hier Konrad Esser (NSDAP.), gewählt wurde.

Darauf wurde die Sitzung um 10 Minuten unterbrochen, in der die Fraktion der NSDAP. eine Besprechung abhielt.

Nach Wiederbeginn beantagen die Nat.-Soz. einen Ausschuß einzusetzen, der alle, sonst dem Gemeinderat zustehende Beschlüsse fassen kann. Dieser Ausschuß soll einschließlich des Vorsitzenden aus sechs Gemeindevertretern bestehen. Die Prüfung über die Vorgänge in der Verwaltung sollen dem Ausschuß zustehen. Ueber die Zusammensetzung konnte keine Einigung erzielt werden, da die Nationalsozialisten vier Sitze beanspruchten und 2 Sitze der Kampffront zugestanden. Diese erklärte, sich mit zwei Sitzen nicht begnügen zu wollen und beanspruchten drei Sitze. Die Nationalsozialisten blieben bei ihrem Antrage, und als die Kampffront sich zurückzog, wurde der beantragte Ausschuß aus der ganzen Fraktion der NSDAP. gebildet. Die Kommissionen wurden wie folgt besetzt: Aufsichtsrat der Industriebahn: Bellen, Kordes (NSDAP.); Vollziehungskommission: Schmitz, Kordes (NSDAP.); Schulvorstand: Reiners, Zohren, Neuhausen (NSDAP.).

Zum Schluß der Sitzung erklärte der kommissarische Bürgermeister Paar, daß er sich absichtlich nicht an den Beratungen beteiligt habe, da dies eine Sache der Parteien sei. Seit acht Tagen sei er als Stellvertreter nach Nievenheim gekommen, weil die Verhältnisse es erheischten. Diese seien nicht gerade rosig und erforderten eine Aenderung. Die Verhältnisse müssen wieder stetig werden, nur durch Arbeit und Kampf kann der Aufstieg durchgeführt werden. Ueber das Untersuchungsergebnis auf dem Amte, könne erst dann berichtet werden, wenn gerechte Sprüche von den zuständigen Stellen erfolgt sind.

Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessliedes wurde die Sitzung geschlossen.

Holzheim

In alter Treue!

Generalversammlung im Kriegerverein Holzheim.

Der Vorsitzende, Herr Major Hoffmann, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß im Kriegerverein echtes Deutschtum immer schon gepflegt worden sei und daß der Verein als gesinnungstreuer, nationaler Verband treu zur nationalen Regierung stehe. Als stellvertretender Vorsitzender wurde einstimmig Rektor Preußner (Holzheim) gewählt. Wie bei früheren Versammlungen, so hielt auch diesmal Rektor Preußner einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Er sprach in klarer und fesselnder Weise über das Kolonialproblem als nationales Problem. Major Hoffmann, der in seltener Frische in diesen Tagen seinen 84. Geburtstag beging, nahm tief gerührt die Geburtstagswünsche aller Mitglieder entgegen; gleichzeitig erfüllte er aber auch die Bitte des Vorsitzenden der hiesigen Kriegsbeschädigten, Winand Engels, in der Ortsgruppe Holzheim den Ehrenvorsitz zu übernehmen.

Vereinsleben im Landkreis.

Borromäusverein Holzheim. Die Bücherausgabe findet Ostermontag statt. Donnerstagsausgabe fällt bis auf weiteres aus. Dafür beginnt die Sonntagsausgabe schon um 10 Uhr.

Berühmte deutsche Passionskreuze.

Von Anton Mailly (Wien).

Mit dem Falle von Akkon im Jahre 1921 und der Vertreibung der Christen aus Palästina ließen bekanntlich die „Meerwarten" nach dem Heiligen Lande nach, hörten aber trotz so mancher Reiseschwierigkeiten nicht gänzlich auf. Später verfiel man auf den Gedanken, diese Fahrten ins Morgenland durch Bußgänge zu heimatlichen Grabkapellen zu ersetzen, die der Jerusalemer Grabkapelle getreulich nachempfunden wurden; ferner durch den Besuch von Städten wie Nürnberg, Trier, Magdeburg, Köln, Wien, wo die „Heiligthums-Weisungen" stattfanden, wo also wertvolle Reliquien und Kuriosa aus dem Morgenlande auf dem „Heiligthumsstuhl", einem Galeriebau am Kirchplatz, vorgezeigt und erläutert wurden, was in manchen Städten gewöhnlich zur Oster- oder Heiligthums-Messe stattfand. Berühmt waren im späteren Mittelalter auch die Wallfahrten nach Rom, Aachen, Maria Zell, „zum lemptigen (lebendigen) Kreuz" in Niederösterreich und zu Heiligkreuzkirchen überhaupt, wo ein Splitter des Kreuzes Christi verehrt wurde.

Fast vergessen in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes sind die Wallfahrten zu besonders wundertätigen Kruzifixen. Ueber diese heimischen Pilgerfahrten, die zum großen Teil in der Fastenzeit und in der Karwoche stattfanden, hat man selbst in örtlichen Chroniken äußerst dürftige Nachrichten; ihre Gnadenkreuze leben aber noch immer in der Volksüberlieferung fort, und von vielen werden noch allerlei sagenhafte Berichte erzählt, die ihr einstiges großes Ansehen vollends bestätigen.

Im Alltag fällt es sicherlich auf, daß es Leute gibt, die, wenn sie vor der Lösung einer problematischen Arbeit stehen, den „Herrgott", den „großen Herrgott" oder gar den „Herrgott von Mannheim" rein mechanisch geläufig anrufen. Das ist weiter nichts als eine vererbte Gewohnheit. Der Ausruf ist selbstverständlich religiösen Ursprungs und stammt auch aus jenen Zeiten, da man Gnadenkruzifixen eine Erhörung von Fürbitten zuschrieb. Diese Bittgänge bestanden nachweislich schon im 13. Jahrhundert. Als diese Pilgerfahrten aufhörten, blieben die Gnadenkreuze als alte örtliche Wahrzeichen und der Ausruf der Fürbitte als religiöses Bedürfnis und schließlich als Gewohnheit zurück. So leben in dunkler Erinnerung noch der Herrgott von Brixen, ein uraltes Kruzifix im Dom, der Herrgott von Dachsbach, von Letheim und Bentheim (Bez. Osnabrück). Der Herrgott von Bentheim, ein Steinkruzifix, das ursprünglich angeblich als Schwurgott auf der Dingstätte auf freiem Felde stand, befindet sich heute im Schloßhof und galt früher einmal als besonders wundertätig. Die Schwaben pilgerten zu ihrem „Herrgöttle" von Biberach, während man im Schaffhausener Münster und in Eferding (Oberösterreich) noch heute den „großen Herrgott" als berühmte Wahrzeichen kennt, die jedem Fremden gezeigt werden.

Manche dieser Wunderkreuze blieben einzig und allein in ihrem noch lebenden Ausruf erhalten. So wissen z. B. die Mannheimer nicht, wo ihr „Herrgott von Mannheim" zu sehen war, der noch vor Jahrzehnten, geradeso wie der „Herrgott in Frankreich", im Oesterreichischen bis hinunter zur Adria angerufen wurde. Man erzählt, daß österreichische Soldaten einmal den Ausruf aus Mannheim mit in die Heimat gebracht hätten. Zweifellos gab es hie anderswo auch in Mannheim einen Herrgott, einen eHiland, dessen Wunderglauben eine große Verbreitung hatte. Ebenso berühmt war der „schwarze Herrgott von Dresden" in der alten Dresdener Kreuzkirche, der angeblich mit einer Menschenhaut überzogen war und bereits im 14. Jahrhundert erwähnt wird. Dieses interessante Kuriosum wurde leider im Kriege 1760 bei der Feuersbrunst der Kirche verstört. Ebenso alt ist der schwäbische Heiland" in der Münsterkirche zu Ueberlingen.

Veraltete und seltsame Darstellungen des Gekreuzigten führten zu allerlei Volksdeutungen und sagenhaften Ueberlieferungen, die deshalb volkskundlich von Interesse sind, weil sie fast überall einheitliche Fassungen zeigen und mitunter sogar Erinnerungen uralter kultischer Bräuche erkennen lassen. In der Tirnakapelle bei St. Stephan in Wien hängt der früher einmal viel besuchte „Herrgott, dem der Bart wächst", aus dem Jahre 1762. Der Künstler hat dem Heiland echte Menschenbarthaare eingesetzt und damit den Volksglauben zur Darstellung gebracht, daß dem Herrgott der Bart wachse, der jährlich oder alle sieben Jahre gekürzt werden müsse. Ein solches Kruzifix hängt auch in der Hauskapelle der Grafen Schaffgottsch in Breslau. Bekannter ist aber der „Herrgott mit dem Bart" bei den Kapuzinern in Köln, dem wahrscheinlich der Wiener Heiland nachgemacht wurde. Noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts pilgerten zu Fasten Tausende von Oesterreich nach Köln zum „Herrgott mit dem Bart", den man alle sieben Jahre stutzen mußte; denn man glaubte, daß bei Unterlassung der Pilgerfahrt eine Mißernte zu befürchten sei. Die Haare wurden sogar nach Oesterreich gebracht. In der Kirche S. Maria del Carmina zu Neapel wurden wieder dem Gekreuzigten die Haare geschnitten. Dieser ehemalige kultische Volksbrauch hat naturmythische Hintergründe. In der Darstellung eines Heilands am Kreuze in Linn im Rheinland, der auch viel verehrt wurde, fällt sein auffallend stark herabgeneigtes Haupt auf, worüber sich im Volke die Sage gebildet hat, daß der Kopf von Jahr zu Jahr immer tiefer herabsinke. Damit ist auch die Redensart zu erklären: „Der läßt den Kopf hängen wie der Christus von Linn." Die seltene Darstellung des Heilands am Kreuze mit schlaffen Händen hat die ziemlich verbreitete Sage vom Gekreuzigten, der einen Kirchendieb bis zum folgenden Morgen festgehalten hätte, in Würzburg lokalisiert. In der dortigen Neumünsterkirche hat nämlich der Heiland schlaff herabhängende Arme und galt vor Zeiten als ein viel verehrtes Wahrzeichen.

Minister als Flieger-Kameraden.



Der preußische Ministerpräsident Göring
und der italienische Luftfahrtminister Balbo auf dem Flugplatz in Rom.

Ein seltener Unfall.

Von der Schwebebahn angefahren.

Wuppertal. Mittwoch nachmittag ereignete sich in Barmen ein seltener Unfall. Ein 12jähriger Junge stand auf dem Bogen der Werther Brücke, als die Schwebebahn über die Brücke hinfuhr. Der Junge wurde von dem Brückenbogen hinunter- und gegen einen anderen Bogen geschleudert. Er erlitt außer anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch.

Lebensmüder im letzten Augenblick gerettet.

Neunkirchen. Vorgestern früh gegen 3 Uhr bemerkte beim Umsetzen eines Personenzuges im Bahnhof Neunkirchen der Lokomotivführer in der Dunkelheit, daß ein Mann vor den Zug sprang. Blitzschnell brachte er die Lokomotive zum Stehen und führte den Lebensmüden zu dessen persönlicher Sicherheit zur Bahnpolizei. Der Selbstmörder gab an, wegen seiner langen Arbeitslosigkeit den Mut zum Leben verloren zu haben.

Sechs Viehdiebe festgenommen.

Düsseldorf. Seit längerer Zeit waren im Niederbergischen Viehdiebstähle an der Tagesordnung. Die Tiere wurden entweder von der Weide gestohlen oder sogar an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Diebstähle häuften sich so, daß sie zu einer Landplage geworden waren. Nunmehr ist es der Landjägerei Hochdal und Neandertal gelungen, sechs Personen festzunehmen, die bereits zugaben, beteiligt gewesen zu sein.

Versteigerungsänderung beim Kölner Leihhaus.

Händlerzuschlag von 10%.

Köln. Um Privatleuten den Ankauf von Pfändern zu erleichtern, hat, wie uns das städtische Pressecamt mitteilt, der k. Oberbürgermeister angeordnet, daß bei Versteigerungszuschlägen an Händler von diesen ein Aufgeld von 10% erhoben werden soll und Händler jüdischer Abstammung vom Ankauf auszuschließen sind.

Zwei Flugzeuge in Frankreich abgestürzt.

Paris, 13. April. Bei Probeflügen auf dem Flugfeld Villacoublay, denen der Luftfahrtminister beiwohnte, stürzten ein Verkehrsflugzeug und ein Kampfflugzeug kurz nacheinander ab. Bei beiden Apparaten hatte sich eine Tragfläche gelöst. Der Pilot des Verkehrsflugzeuges kam ums Leben. Der Führer des Kampfflugzeuges rettete sich durch Abspringen mit dem Fallschirm.

In der Nähe von Montvellier stießen Donnerstagnachmittag zwei Personenzüge zusammen. 14 Reisende wurden verletzt, vier von ihnen schwer.

Der kommissarische Oberbürgermeister von Düsseldorf Dr. Wagenführ.

Düsseldorf. Der Regierungspräsident hat Regierungsrat Dr. Hans Wagenführ zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stat Düsseldorf bestellt. Dr. Wagenführ ist seit langen Jahren schon im Rheinland tätig. Er ist in Helmstedt (Braunschweig) 1886 als Sohn des Gymnasialprofessors Dr. Robert Wagenführ geboren, studierte Rechts- und Staatswissenschaften und machte 1909 sein Referendarexamen. Von 1909 bis 1914 war er als Gerichtsreferendar im Bezirk des Oberlandesgerichtes Naumburg tätig, zwischendurch diente er beim Feldartillerie-Regiment 55, nahm beim gleichen Regiment als Offizier am Weltkriege teil und erwarb das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse sowie das Braunschweigische Verdienstkreuz. 1915, also während des Krieges, machte Dr. Wagenführ das Assessorexamen, war später Syndikus in größeren Verbänden und promovierte 1924 in Erlangen zum Dr. jur. Am 1. März 1923 wurde er zum Finanzamt Düsseldorf-Nord berufen, wo er 1924 zum Regierungsrat ernannt wurde. Die NSDAP. wählte ihn bei der letzten Wahl zum Stadtv. Dr. Wagenführ geht der Ruf eines tüchtigen Beamten voraus.

Beigeordneter Dr. Odenkirchen †

In der Schutzhaft freiwillig aus dem Leben geschieden.

Düsseldorf. Wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage berichtet, teilte die Polizeipressestelle mit: Der auf Veranlassung des Staatskommissars Gauleiter Florian in Polizeigewahrsam genommene Beig. Dr. Odenkirchen wurde gestern morgen gegen 5.45 Uhr in seiner Zelle des Polizeigefängnisses erhängt aufgefunden. Nach den bestimmungsgemäß in halbstündigen Abständen erfolgten Revisionen muß Dr. Odenkirchen die Tat in der Zeit zwischen 5.10 und 5.45 Uhr ausgeführt haben.

Dr. Odenkirchen ist 1888 in Düsseldorf als Sohn des Kaufmanns Odenkirchen geboren, besuchte das hiesige Hohenzollerngymnasium, studierte dann Rechts- und Staatswissenschaften, bestand 1914 das Assessorenexamen und war dann Hilfsarbeiter bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen. Drei Jahre war er sodann Stadtassessor bei der Stadtverwaltung Aachen. 1919 wurde er als Beig. in Herne gewählt, 1921 kam er als Beig. nach seiner Vaterstadt, wo er das Finanzdezernat erhielt. Vor einigen Jahren wurde er vorübergehend beurlaubt und war während dieser Zeit in der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages tätig.

Beig. Dr. Beyer (Krefeld) verstorben.

Selbstmord in seelischer Zerrüttung. — Verfehlungen liegen nicht vor.

Krefeld. Beig. Dr. jur. Walter Beyer hat sich am Mittwochabend im Arbeitszimmer seiner Wohnung auf Peterhof erschossen. Soweit sich übersehen läßt, hat er in Nervenzerrüttung gehandelt, da sich schon seit längerer Zeit eine zunehmende Depression bei ihm äußerte. Familienauseinandersetzungen hatten dazu geführt, daß seine Frau sich von ihm scheiden lassen wollte. Eine Prüfung seiner dienstlichen Obliegenheiten lassen es ausgeschlossen erscheinen daß dienstliche Verfehlungen vorliegen.

Dr. Beyer stand im 44. Lebensjahr, war geboren in Krefeld und trat 1916 bei der Krefelder Verwaltung als juristischer Hilfsarbeiter ein, 1920 wurde er zum Beig. gewählt.

Reichsminister Dr. Goebbels in Düren.

Köln. Reichsminister Dr. Goebbels ist gestern kurz nach 14 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug auf dem Kölner Flughafen eingetroffen und begab sich nach kurzem Aufenthalt im Kraftwagen nach Düren, von wo er seine Reise nach Süddeutschland antreten wird.

Wie wir erfahren, wird Reichsminister Dr. Goebbels am 21. April vor der rheinisch-westfälischen Presse in Köln sprechen.

Neuer Koblenzer Polizeipräsident.

Koblenz. Am Mittwoch wurde der SA-Oberführer und Kreisleiter der NSDAP. Landtagsabgeordneter Wetter (Forsthaus Buchen bei Wissen a. d. Sieg) zum vorläufigen Polizeipräsidenten von Koblenz ernannt. Er steht im 43 Lebensjahr und hat den Weltkrieg bis Ende mitgemacht. Als der Nationalsozialismus auch im Kreise Altenkirchen größere Bevölkerungskreise erfaßte, wurde Wetter die Kreisleitung und 1931 die Befehlsgewalt über die SA. im Gau Koblenz mit dem Sitz in Wissen-Sieg übertragen. Wetter ist seit 1932 Mitglied der NSDAP. im preußischen Landtag.

500 Arbeitsfreiwillige erkrankt.

Vergiftungserscheinungen durch den Genuß von schlechtem Mehl. — Alle Kranke wieder gesund.

Bingen. Am Mittwoch wurden im Lager Bismarckshöhe des Freiwilligen Arbeitsdienstes nach dem Essen mehrere junge Leute ohnmächtig und fielen um. Einer verletzte sich bei dem Sturz schwer am Kopf. Von der gesamten Belegschaft von 500 Mann war amMittwoch nicht einer mehr gesund. Eine Untersuchung ergab, daß das Brot nicht einwandfrei war. Zum Backen war schlechtes Mehl verwandt worden. Das Brot wurde zur Untersuchung in das Nahrungsmitteluntersuchungsamt nach Mainz gesandt. Gegen den Bäcker wird eingeschritten. Sämtliche Vorräte wurden beschlagnahmt. Die Mannschaft ist wiederhergestellt.

Räuberbande in SS.-Uniform.

600 Mark beschlagnahmt.

Weilerswist. Wie jetzt bekannt wird, erschienen in der Nacht auf Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr bei einem hiesigen Viehhändler drei Leute in SS-Uniform und eine Zivilperson, die eine kurze Joppe, ähnlich den Fliegerjacken, trug. Sie gaben vor, zu einer Haussuchung beauftragt zu sein. Sie durchsuchten die Wohnung und erklärten 600 Mark in bar, eine goldene Herrenuhr und die besten Silbersachen als beschlagnahmt. Nach der Haussuchung verschwanden die Männer in der Richtung nach Brühl. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen dürfte es sich um eine Räuberbande handeln, die im Schutze des Waldes ihre Zivilkleidung abgelegt und SS-Uniform angezogen hatte. Zwei Täter sprachen norddeutschen und zwei hiesigen Dialekt. Die Burschen waren mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Ein Mitglied der Bande hatte an der rechten Halsseite eine Narbe. Die polizeilichen Fahndungen waren bisher ohne Erfolg.

Skandale enden nicht.

Unterschlagungen von 1 Million bei der Badischen Beamtenbank.

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Auftrag des Reichskommissars hat eine Revision bei der Badischen Beamtenbank stattgefunden. Schon nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß in den vergangenen Jahren Unterschlagungen in Höhe von annähernd einer Million M. zum Schaden der Bank verübt und von den verantwortlichen Persönlichkeiten gedeckt worden sind. Die Schuldigen sind seinerzeit der Staatsanwaltschaft nicht überantwortet worden.

Die Leiter der Bank haben ferner Geschäfte getätigt, die über den Rahmen der Aufgaben einer Sparbank weit hinausgehen und schwere Verluste zur Folge hatten. Die Verantwortlichen, insgesamt sieben führende Persönlichkeiten der Bank, sind gestern in Schutzhaft genommen worden.

Der Reichskommissar hat alle Maßnahmen getroffen, um einen ungefährdeten Weiterbestand der Bank zu gewährleisten.

Unregelmäßigkeiten innerhalb der Düsseldorfer Krankenkassen.

Düsseldorf. Der zum Kommissar des Rheinischen Landesverbandes des (soz.) Hauptverbandes deutscher Krankenkassen in Düsseldorf ernannte Gaubetriebszellenleiter des Gaues Düsseldorf, Walter Moll, hat bei der Nachprüfung der Geschäftsführung der Krankenkassen erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt, über die der Oeffentlichkeit in den nächsten Tagen ein Bericht erstattet wird.

Auch Reemtsma-Untersuchung.

Berlin. Im Rahmen der Korruptionsuntersuchungen geht man jetzt endlich auch dem sog. Reemtsma-Skandal nach, über den schon 1931 eine Broschüre veröffentlicht wurde, ohne daß eingeschritten wurde. Es handelt sich um den Erlaß von Steuerschulden anläßlich der Uebernahme der Batschari-Zigarettenfabrik durch den Reemtsma-Konzern und andere Vorgänge. Es sollen dabei über die Lage der Firma Batschari unrichtige Angaben gemacht worden seien.

Auch Vorwürfe gegen den Industriellen Otto Wolff und seinen Teilhaber Otmar Strauß, die sehr viel in Verbindung mit Zeitungsgeschäften und politischem Einfluß genannt wurden, werden eingehend geprüft.

Voruntersuchung gegen Dr. Klepper eröffnet.

Berlin. Die preußische Justizpressestelle teilt mit: Gegen den früheren Staatsminister Otto Klepper, den ehemaligen Vorsitzenden des Vorstandes der Domänenbank Direktor Dr. Schmidt, den Schriftsteller und jugoslawischen Staatsangehörigen (!) Bernfeld u. a., ist die Voruntersuchung eröffnet worden.

Im einzelnen wird Klepper folgendes vorgeworfen: Klepper ließ über die Domänenbetriebe G. m. b. H. im ganzen 150 000 Mark in mehreren Raten an Bernfeld für die von diesem (ein Ausländer!) herausgegebene Wochenschrift „Magazin der Wirtschaft" als Darlehen auszahlen und übernahm, als sich herausstellte, daß das Darlehen nicht zurückgezahlt würde, diesen Verlustposten auf die Preußenkasse.

Gleichfalls auf seine Weisung hat die Preußenkasse einen Kredit von 2 333 000 Mark der Kölner Görreshaus GmbH. für die „Kölnische Volkszeitung" zur Verfügung gestellt. Klepper hat schließlich veranlaßt, daß ein Darlehen von 13 600 Mark über die Landmann-Bank an den ehemaligen Staatssekretär Abegg gegeben wurde.

Klepper und Dr. Schmidt befinden sich zurzeit im Auslande, der Schriftsteller Bernfeld, gegen den Haftbefeh erlassen ist, sitzt im Untersuchungsgefängnis.

Leiter des Heidelberger Zeitunginstituts dienstenthoben.

Karlsruhe. Prof. Dr. Hans v. Eckard an der Universität Heidelberg wurde seines Amtes enthoben, weil bei einer Haussuchung belastendes Material bei ihm gefunden wurde. Eckard steht schon seit längerer Zeit unter dem dringenden Verdacht, mit ausländischen, vor allem bolschewistischen Amtsstellen Verbindung zu haben. Er hatte die Korrespondenz des letzten Vierteljahres bereits beiseite geschafft. In seinem Institut wurden gleichfalls größere Mengen belastenden Materials gefunden.

Der entführte Stadtverordnete wieder aufgetaucht.

Magdeburg. Der Stadtverordnete und Landesführer der Bismarckjugend, der Kaufmann Julius Georg-Schönebeck, der in der Nacht zum 12. April aus Schönebeck entführt worden ist, hat Donnerstag früh den Magdeburger Polizeipräsidenten telephonisch davon benachrichtigt, daß er von seinen Entführern in der Letzlinger Heide abgesetzt worden ist.

Kommunisten tagten unter dem Deckmantel Stahlhelms.

Westerholt. Für Donnerstag abend hatte der Führer des Kampfbundes gegen den Faschismus in Westerholt eine Versammlung einberufen, die er als Versammlung des Stahlhelms bezeichnete. Zahlreiche Kommunisten waren der Einladung gefolgt. Plötzlich erschien die Polizei und nahm den Versammlungsleiter und einen Teilnehmer wegen Vorbereitung zum Hochverrat fest.

Beurlaubte Hochschulprofessoren.

Berlin, 13. April. Nachdem durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die gesetzliche Handhabe zur Säuberung der Beamtenschaft auch an den Hochschulen gegeben worden sind, sind durch den Reichskommissar für das preußische Kultusministerium Rust zunächst einmal folgende Hochschullehrer mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden: Professor Bonn, Handelshochschule Berlin; Professor Cohn, Breslau; Professor Dehn, Halle; Professor Feiler, Handelshochschule Königsberg (Preußen); Professor Heller Frankfurt a. M.; Professor Horkheimer, Frankfurt a.M.; Professor Kantorowicz, Bonn; ProfessorKantorowicz,Kiel; Professor Kelsen, Köln; ProfessorLederer, Berlin; Professor Löwe, Frankfurt a. M.; Professor Löwenstein, Bonn; Professor Mannheim, Frankfurt a. M.; Professor Marck, Breslau; Professor Sinzheimer, Frankfurt a. M.; Professor Tillig, Frankfurt a. M.

Es ist selbstverständlich, so wird betont, daß es sich hierbei lediglich um eine erste vorläufige Maßnahme handelt und eine ganze Reihe weiterer Beurlaubungen bevorstehen, sobald das Gesetz gemäß den Ausführungsbestimmungen in allen Einzelheiten bei den Hochschulen angewandt werden kann.

15 Monate Gefängnis für Flugblattverteiler.

Erste Sondergerichtsverhandlung.

Köln. Das Kölner Sondergericht verurteilte gestern in seiner ersten Sitzung einen 20jährigen Kommunisten aus Aachen, der auf dem dortigen Wohlfahrtsamt einer Hausangestellten ein kommunistisches Flugblatt übergeben hatte, in dem die Reichsregierung und die nationalen Verbände verächtlich gemacht und verleumdet wurden, zu 15 Monaten Gefängnis. Das Flugblatt war äußerlich so gehalten, daß es den Eindruck erwecken sollte, von nationalsozialistischen Revolutionären verfaßt zu sein, die mit der Führung unzufrieden wären.

Reichs-Kohlen u. -Kaliwirtschaft werden reorganisiert

Berlin. Das Reichskabinett hat auch in der Gesetzgebung der Organisation der deutschen Kali- und Kohlenwirtschaft einschneidende Aenderungen vorgenommen. Reichskohlenrat und Reichskohlenverband sollen zwar erhalten bleiben, aber alle Mitglieder müssen ausscheiden. Die Mitgliederzahl des Reichskohlenrats ist von 60 auf 32 herabgesetzt worden, die sich aus acht Vertretern der Bergbauunternehmer, neun der Arbeitnehmer, ein der Gasanstalten, drei der Kohlenhändler und schließlich dem Vertreter der Verbraucher, insonderheit der Eisenbahn und Schiffahrt, zusammensetzt. Die Vertreter der Angestellten sowie fünf Vertreter der Arbeiter müssen im Kohlenbergbau tätig sein. Aehnlich müssen von den Vertretern der Unternehmer fünf vom Bergbau gestellt sein.

Beim Reichskaliart bleibt die Zahl der Mitglieder unverändert. Die Landwirtschaft wird aber statt durch vier durch sieben Mitglieder vertreten.

Die neuen Mitglieder werden nicht mehr von Organisationen entsandt werden sondern unmittelbar aus den Betrieben.

Hindernis beseitigt.

Endlich eine Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenspitzenverbände.

Berlin. Nachdem die Umgestaltung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen stattgefunden hat, haben sich die Betriebskrankenkassen, Landkrankenkassen und Innungskrankenkassen mit dem genannten Hauptverband zu einer Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenspitzenverbände zusammengeschlossen.



Arthur Jonath:

Klubkämpfe, eine Förderung der Leichtathletik.

Das Problem der Klubkämpfe ist heute im Kreise der Leichtathletik treibenden Vereine ein wichtiger Gesprächsstoff. In anderen Landesverbänden scheint man diesen Kämpfen noch etwas skeptisch gegenüberzustehen, denn vorerst ist es nur der Westdeutsche Spielverband, der mit allen Mitteln daran geht, diese Vereinswettkämpfe zu fördern und zu unterstützen. Diese Tatsache ist sehr zu begrüßen, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Bald werden auch die anderen Verbände sich davon überzeugen können, und ich müßte mich sehr irren, wenn nicht im nächsten Jahre auch die Klubkämpfe auf ihrem Programm stehen werden.

Es ist als ganz selbstverständlich anzusehen, daß diese Neueinführung nicht mit einem Schlage alle Vereine zu diesen Kämpfen interessieren konnte. Dennoch müssen sie alle, ob groß oder klein, sich für diese Idee begeistern, und sie werden dann mit ihrer Aktivität und ihrem Menschenmaterial ein Baustein zum Wiederaufbau unserer einst so großen, heute leider beängstigend stark zurückgegangenen Leichtathletik sein! — Dieser Gedanke muß zur Wahrheit werden, er muß eine Massenbewegung werden, in der kein Aktiver, ob Anfänger, Mittelklasse oder Spitzenkönner fehlen darf! —

Die Leichtathletik wird durch den Kampf der Vereine untereinander stark gefördert werden. Das Interesse der den Vereinen Nahestehenden, die sonst nur auf den Fußballplätzen zu finden waren, wird auch für diese Art Leibesübung steigen. Der Ehrgeiz der Aktiven und der Führer wird im stärksten Maße erweckt werden. Dieses muß und wird sich auf den Leistungsstandard bald deutlich bemerkbar machen. Der Zusammenhang der einzelnen Aktiven wird durch die Klubkämpfe zu einer gar nicht so weit in die Ferne liegenden Möglichkeit, denn sie kämpfen dann ja für eine Sache, für ihren Verein, und was noch viel wichtiger ist, für den idealen Gedanken der Kameradschaft! — Sie werden dann bald eine Einheit bilden, die auch, weil sie großzügig in der Breite ausgeübt wird, auf die Breitenarbeit im deutschen Sport ungeahnten Erfolg haben wird. Dadurch wird auch die Spitze eine Förderung erfahren, denn sie wird ja auf dem auf breiter Basis gebauten Sockel eine feste Stütze haben. Ganz selbstverständlich muß es sein, daß sich auch die sogen. „Kanonen" — also Spitzenkönner — sich mit ihrem Können in den Dienst der Sache stellen, damit ihre „kleineren" Mitkämpfer durch die von diesen Sportlern vollbrachten Leistungen mitgerissen werden, damit sie lernen und vor allem — weil sie mit ihnen im Kampf sein müssen — den Versuch machen, es ihnen gleich zu tun! — Wie war es denn sonst? — Man sah sie zwar auf den Sportplätzen, aber nicht im Innenraum, sondern auf den Zuschauerrängen. Sie sahen sich die Kämpfe der Könner vom Rande aus an. Zwar hatte mancher von ihnen wohl den Wunsch, es denen auf der Aschenbahn und dem grünen Rasen gleichzutun, aber bei den meisten von ihnen ist es nur dabei geblieben, und die anderen warfen die Flinte dann auch nach einigen kurzen Versuchen ins Korn. Warum denn nur? — Es kann doch auch nicht jeder ein großer Musiker sein und dennoch spielt der weniger Begabte gern sein Instrument.

Der wahre Sinn der Klubkämpfe ist es, gerade diese kleinen Könner heranzuziehen, ihr Interesse am Sport aufleben zu lassen, sie kräftig und stark zu machen. Ich könnte mir vorstellen, daß ein mittelmäßiger Sprinter zum Beispiel, wenn er heute gegen einen Klassesprinter mit fünf Meter verliert, eine große Freude haben muß, wenn er beim nächsten Start nur noch mit drei oder vier Meter Rückstand das Ziel passiert; ein Werfer, der den Speer stets 45 Meter weit wirft, durch die Leistungen Besserer angefeuert, das Gerät über die 50-Meter-Grenze hinaus schleudert, eine innere Befriedigung dabei finden muß! — Die persönlichen Rekorde müssen bei dieser Ausübung des Sportes eine ganz unbedingte Verbesserung erfahren, und es wird dann für die Leitung des deutschen Sportes eine leichtere Aufgabe sein, Neuentdeckungen aus der breiten Masse herauszuschälen und diese dann weiter zu fördern.

Man könnte diese Klubkämpfe als eine vollkommen neue Belebung des deutschen Sportes ansehen. Wohl gab es in den vergangenen Zeiten manche „Privat-Klubkämpfe", aber erst jetzt ist der richtige Weg gefunden worden, der den Erfolg nicht ausbleiben läßt. Groß und breit wird die Basis, der Sockel werden, auf der eine bessere Möglichkeit gegeben ist, die Leistungen zu verbessern und durch Neuentdeckte, die ja bedingt kommen müssen, die etwas morsch gewordenen Reihen der internationalen Vertretung unseres Vaterlandes wieder aufzufrischen.

Nicht zuletzt hat die Einführung dieses Punktekampf-Systems auch noch den großen Vorzug, Sportler, welche die Lust und Liebe am Sport verloren haben, da ihnen manche Möglichkeit zur Betätigung genommen war, wieder zur Sache zurückzurufen. Mancher meiner Bekannten hatte aus diesem Grunde keine Freude mehr, sich aktiv im Sport zu betätigen. — „Ja, wenn ich eine solche Kanone wäre wie du, wenn ich auch solche Leistungen vollbringen und ebensolche schönen Reisen machen könnte, dann hätte ich auch mehr Freude, selbst dabei zu sein. Ich habe doch heute gar keine Gelegenheit, mich mit anderen Athleten zu messen, man will uns ja gar nicht mehr sehen!" — So und in noch manch anderen Tonarten habe ich zu meinem größten Leidwesen oft genug die Verbitterung mancher früher aktiver Sportler zu hören bekommen, die heute leider der Bewegung entfremdet worden sind. Hier muß! — und hier wird geändert werden! — Auch du, mein Sportkamerad, wirst bald wieder in unseren Reihen stehen, wirst dich mit deinem ganzen Können bald wieder für die Farben deines Vereins einsetzen können! — Ob du verlierst oder siegreich bist, ist vorerst vollkommen Nebensache! — Es liegt als erstes ein idealeres Ziel vor uns: Aus der recht zerrissenen Grundlage muß durch unermüdliches Arbeiten eines jeden Sportlers ein solider Sockel geschaffen werden, auf dem wir bis auf den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, der „Deutschen Olympiade", eine Kampfmannschaft aufstellen können, die nicht ohne Halt in der Luft schwebt, sondern auf diesem einen festen Stand und die aus dem Resultat der Breitenarbeit ihre Kraft schöpfen kann.

Wir sind heute leider in der Leichtathletik zurückgegangen, wenn auch manche dieses noch nicht erkannt haben. Mir, der ich doch heute mitten in der Bewegung stehe, liegt die Erkenntnis sehr nahe und ich erkenne den Rückschritt sehr deutlich. — Wollen wir noch weiterhin die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie das stolze Gebäude, das unsere Vorgänger in der Vor- und Nachkriegszeit aufgebaut haben, noch weiterhin zerfällt? — Nein!! — Wir alle, ob Könner oder nicht, haben die Pflicht und Schuldigkeit, unsere ganze Kraft für die Schaffung einer in großer Breite marschierenden Massenbewegung herzugeben, den angedeuteten Weg zur Breitenarbeit durch die Vereins-Punktekämpfe zu ebnen, damit die kommende Generation schon besser marschieren und weiter aufbauen kann, was wir ihnen hinterlassen haben. Dann wird unser geliebtes Vaterland seinen ruhmreichen Namen auch im Sport weit über seine Grenzen hinaus getragen und ehrenvoll geachtet sehen! — Ein Versagen darf es schon allein aus dem nationalen Interesse heraus nicht geben! Die Idee dieser Art Breitenarbeit ist gut und muß sich durchführen lassen, nein, nicht nur das, sondern: sie muß durchgefährt werden, denn es geht um das Ansehen des deutschen Sportes! —

Immer müssen wir uns vor Augen halten, daß heute der Sport in allen Ländern der Welt sehr geachtet wird! — Es geht um die Ehre unseres Vaterlandes!

Olympische und internationale Spiele sind nicht nur Spiele, sondern eine rein nationale Angelegenheit! —

Ueber Fußball-Profi braucht man nicht mehr zu zanken!

Es kommt anders.

Wie wir bereits andeuteten, wird auch der Fußballsport eine grundsätzliche Aenderung seines Systems erfahren. Die Landesverbände werden ihr Mitbestimmungsrecht fast vollkommen verlieren, da eine zentrale Leitung eingesetzt werden wird. Voraussichtlich wird es eine Reichsspitzenklasse geben, eine Einrichtung also, die noch weit über die Einrichtung einer Verbandsliga hinausgreifen wird. Als Muster scheint das italienische Spielsystem vorgesehen zu sein; diese Einrichtung würde allerdings einer gewissen Tolerierung des Profi-Systems nahe kommen; denn wenn eine Mannschaft des Westens etwa in Königsberg oder Breslau spielen soll, um am anderen Sonntag im Süden zu spielen, dann wird zwischen den beiden Sonntagen nicht viel Arbeitsmöglichkeit liegen. Offenbar ist an die Schaffung einer Auswahlklasse zum Zwecke der Auswahl einer starken Nationalvertretung gedacht.

Um die Lösung der Profi-Frage wird sich der WSV auf seiner Wahlversammlung keine Sorge zu machen brauchen.

Sportfilm

Das Endspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 wird am 30. April im Duisburger Stadion zum Austrag gelangen.

✣

Für Westdeutschlands Handballmannschaften, die den WSV bei den DSB-Endspielen vertreten, ergaben sich folgende Endspieltermine: 23. April: Minden: Hindenburg Minden — Polizei Weißenfels; Wuppertal: Tura Barmen — SpVg Fürth; Hamburg: Polizei Hamburg — 3. westdeutscher Vertreter.

✣

Die Damen-Abteilung von Grün-Weiß Koblenz ist vom Vorstand des WHV auf sechs Spielsonntage wegen unsportlichen Verhaltens gesperrt worden. Grün-Weiß Koblenz hat beim Spiel Nord-West in Köln vier aufgestellte Damen zurückgezogen, dieses betrachtet der WHV als Grund.

✣

Voosen (Köln), der deutsche Amateurschwergewichtsmeister, wird sich an einem internationalen Boxturnier, an dem auch der Berliner Holz teilnimmt, beteiligen.

Schwergewichts-Europameister Pierre Charles wird am 26. Juni in Cardiff seinen Titel gegen den ausgezeichneten englischen Meister Jack Petersen verteidigen.

✣

Anläßlich des Schwimmländerkampfes Ungarn—Deutschland vom 13. bis 15. August in Budapest wird ein Wasserballspiel einer europäischen Auswahlmannschaft gegen den Olympiasieger Ungarn zum Austrag kommen.

✣

Die Massachusetts Rangers schlugen am Mittwoch in Streatham eine europäische Auswahlmannschaft im Eishockey 3:1.

Die Sportfreunde spielen ihr letztes Meisterschaftsspiel in Neuß.

Morgen, Karsamstag, 5,30 Uhr im Stadion.

Nach einer Vereinbarung mit dem Gegner und im Einverständnis mit der Verbandsbehörde wird das letzte Meisterschaftsspiel vom 30. April auf den morgigen Ostersamstag vorverlegt. Das Spiel wird auf einem neutralen Platz im Neußer Stadion ausgetragen werden.

Und so wird also morgen das letzte Meisterschaftsspiel der Sportfreunde doch noch in Neuß steigen; der Gegner ist „Viktoria" Düsseldorf.

Die Viktoria ist im vorigen Jahre aus der Sonderklasse in die 1. Bezirksklasse abgestiegen, und sie hatte dort einen schlechten Start. Nach anfänglichen Verlustspielen entwickelte sich die Mannschaft dann allerdings zu einem „Tabellen-Schreck", als sie u. a. Hertha-Düsseldorf um zwei wichtige Punkte brachte. Heute steht die Mannschaft in mittlerer Position, außerhalb der Gefahr abzusteigen, außerhalb allerdings auch der Möglichkeit seit Beginn der Spielzeit, zu irgend welchen Ehren in der Wertung zu gelangen.

Der Neußer Mannschaft, die nun ihre Meisterschaft in der Tasche hat, wird man vor dem letzten Spiel keinerlei Moralpauken mehr zu halten brauchen. Vielleicht kann sie auf mehr oder minder vertrauten Boden des heimischen Stadions an das Resultat der ersten Serie (4:1) gegen Viktoria anknüpfen. Vielleicht aber kann sie es auch noch besser nach dem Motto „Ende gut, alles gut!" Und in dieser Erwartung wird sich die Neußer Fußballgemeinde am morgigen Samstag im Stadion zusammenfinden.

Ueberraschend geschlagen wurde Holstein Kiel auf eigenem Platze von Eimsbüttel in der Runde der letzten Vier um die norddeutsche Fußballmeisterschaft. Eimsbüttel blieb mit 5:4 siegreich.

✣

Ein Einladung nach Australien hat der Kölner Flieger Matthias Engel erhalten. Ob der Kölner das Angebot annehmen wird, steht noch nicht fest.

✣

Vocskai Budapest gastierte am Gründonnerstag in Mitteldeutschland und traf dort auf die SpVg Leipzig. Die Ungarn zeigten ausgezeichnete Leistungen und trugen einen klaren 6:2-Sieg davon.

Sportvereinsnachrichten

Grün-Weiß Neuß. Heute 8 Uhr Monatsversammlung **Vereinslok.**

Turn- u. Sportabteilung des kath. Gesellenvereins. Heute 8 Uhr Turnen. Ostermontag im Gesellenhaus 24. Stiftungsfest. Alle Kolpingsbrüder mit Angehörigen sind eingeladen.

Novesia 19. Heute abend 9 Uhr Versammlung der Novesia.

Boxklub Novesia. Sonntag 10,30 Uhr Versig. im Trainingslokal.

Allgemeiner Turn- und Sportverein. Karfreitag ab 4 Uhr Training im Stadion.

Sportverein Nordstadt. Karfreitag 7 Uhr Monatsversammlung. Ostermontag 3. M. gegen die 3. M. von N.B.V. 11. 1. und 2. M. spielfrei.

Eröffnung der Radrennsaison im Neußer Stadion.

Gute Besetzung. — 50-Klm. Mannschaftsrennen. — Die Rennbahn renoviert.

Auch in diesem Jahre ist es dem Verein Neußer Straßenfahrer vergönnt, die westdeutsche Rennsaison zu eröffnen, aber nicht wie üblich am Ostermontag, sondern bereits am Osterfonntag finden die Rennen im Stadion statt. Die Stadionverwaltung hat der Bahn einen neuen Belag gegeben und ist diese in vorzüglicher Verfassung. Ueber 50 Fahrer haben ihre Teilnahme zugesagt, darunter Fahrer aus Düsseldorf, Velbert, Essen, Bottrop, Dortmund, Ahlen i. W., Köln und Neuß. Die Fahrer bestreiten zuerst ein Hauptfahren. In verschiedenen Vor-, Zwischen- und Hoffnungsläufen werden die vier besten ausgesiebt, die dann den Endlauf um den Frühlingspreis über zwei Runden bestreiten. Einen Tip für dieses Rennen wollen wir uns versagen, besonders da die Frühjahrsform der Fahrer noch unbeständig ist und dieses Rennen meistens mit Ueberraschungen endet. Die Jugendfahrer bestreiten ein Rennen über 7½ Klm. gleich 15 Runden mit 3 Wertungen. Hier steht der Neußer Bennartz vor seinem 50. Siege. Der noch nicht 18jährige Neußer würde damit eine einzigartige Leistung vollbringen.

Der Hauptanziehungspunkt wird wohl das 50 Klm.-Mannschaftsfahren sein. Das Rennen, das nach Art der Sechstagerennen ausgetragen wird, findet seine Entscheidung durch Wertungen nach jedem 10. Klm., jedoch geht Rundengewinn über alle Punkte. Alte bewährte und auch ganz neue Verbindungen nehmen den Kampf auf. Die aussichtsreichsten Paare der vorjährigen Form gemäß sind Düller—Gompert (Ahlen), Otto—Kozian (Dortmund), Schlüter—Matthes (Bottrop), Schorn—Zimmermann, Reuter—Tomaczak und Schmidt—Fingerhut (Köln). Besonders das letzte Paar ist für Neuß kein neues und hat gerade Schmidt schon manches schöne Rennen hier gewonnen. Zu diesen Paaren gesellen sich die Neußer Halft—Voigt, Schmitz—Jngmann und die kombinierte Mannschaft Bennartz (Neuß) und Wichmann (Bottrop). Während ein Sieg der ersten beiden Mannschaften eine Ueberraschung brächte, so wäre ein Sieg von Bennartz—Wichmann nicht ausgeschlossen. Beide bestritten schon im vorigen Jahre fast alle Rennen zusammen und konnten manchen schönen Sieg erringen. Aber auch unter den nicht genannten Paaren sind manche talentierte Fahrer vorhanden. Für die Veranstaltung, die bereits um 3 Uhr nachmittags beginnt, erwarten wir einen reibungslosen Verlauf.

Warenmärkte

Schleppendes Geschäft am Kölner Hauptmarkt.

Köln, 14. April. Der letzte Hauptmarkt vor den Ostertagen war außerordentlich reich beschickt, jedoch warteten die Erzeuger vergeblich auf ihre Kundschaft. Am Marktschluß standen noch unübersehbare Mengen Gemüse und Obst unverkauft da. In der Halle war das Geschäft etwas belebter, besonders an den Fischständen. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Ind. 2,20—2,70; gelbe Nieren 3,50—4,00; blaue 5,00—6,00 RM der Zentner; ital. neue Kartoffeln 15—16 Pfg. das Pfund. Weißkohl 1,8—3; Rotkohl 10—14; Wirsing 9—10; Butterkohl 6—7; Feldsalat 10—30; Spinat 5—7; Steckrüben 2—2,5; Sauerampfer 25—30; Kettensalat 30—35; Zwiebeln 4,5—6; Möhren 5—6; Rhabarber 5,5—7 Pfg. das Pfund. Gurken 40—65; Sellerieknollen bis 18; Rettich 2—5; Kopfsalat 13—18; Kohlraben 2—4; junge 13—16 Pfg. das Stück. Rübstiel 4 bis 7; Radieschen 5—6; Schwarzwurzeln 8—10 Pfg. das Bebund. Molkereibutter 100—103; Landbutter 90—100; Kochäpfel 8—12; Eßäpfel 14—45; Baumnüsse 25—40 Pfg. das Pfund. Eier 7—9,5 Pfg. das Stück.

Viehmärkte

Mannheim.

Auftrieb: Kälber 37; Schafe 24; Ferkel und Läufer 560.
Preise pro Stück in RM: Läufer 21—24; Ferkel bis 4 Wochen 13—15; dto. über 4 Wochen 16—20.

Frankfurt.

Auftrieb: Großvieh 4; Kälber 1075; Schafe 92; Schweine 580.

Preise: Kälber: beste Mast- und Saugkälber 44—48; mittlere Mast- und Saugkälber 39—43; geringe Kälber 32 bis 38. **Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast 25—29; b) Stallmast 20—24. **Schweine** vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39—42; dto. von 200—240 Pfd. 39—42; dto. von 160—200 Pfd. 38—41.

Marktverlauf: Kälber und Schafe rege geräumt; sogenannte Osterlämmer über Notiz. Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld vom 12. April 1933.

	RM von	RM bis		RM von	RM bis
je 100 Pfund			Rübstiel	10,40	10.70
Spätkartoffel	— —	—.—	je 100 Bund		
Winterspinat	4 —	5 —	Radieschen	2,40	—.—
Dauerwirsing I	— —	— —	je 100 Stück		
Dauerweißkohl	1.90	2 10	Sellerie I.	5,30	11.20
Rosenkohl I.	16.1	—.—	Porree II.	1.50	2,40
Grünkohl	5.10	— —	Kopfsalat I.	10.50	10 60
Rhabarber	10 4	11.—	Treibhausgurken I.	8.60	5 10
je 100 Stück			Enteneier	6.50	7 —
Hühnereier	8.60	9.—	Gänseeier	—.—	—.—
Hühnereier	7,80	8,20	je 100 Pfund		
Hühnereier	7,20	7,50	Butter ungel hochf	94	95.—
Hühnereier	6. 0	6,70	Birnen	—.—	—.—
Hühnereier	6 —	—.—	Schwarzwurzel	—.—	—.—

Anfuhr: Gemüse mittel Butter mittel Eier gut
Nachfrage: Gemüse gut Butter gut Eier gut.
Nächste Gemüse-Versteigerung 18. 4. 33.



ROMAN von HANS LEHR — COPYRIGHT BY HANS LEHR, WIESBADEN, FRANKENSTRASSE 20 — NUMMER 19

Die „Fliegende Kolonne" kommt herangebraust. Im ersten Wagen sitzt Inspektor Garvin; auf drei Lastwagen folgen hundert Beamte mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Sprengmitteln und Scheinwerfern.

Garvin nimmt die Meldung des Führers der bereits anwesenden Beamten entgegen und trifft sofort weitere Anordnungen. Dreißig Beamte verteilen sich vor der Frontseite, dreißig weitere hinter der rechten Parkmauer bis zum Meere hin, sie bohren sich Schießscharten und greifen in den Kampf ein; dreißig weitere Beamte riegeln die Villa auch auf der linken Seite ab.

Die Straße ist längst geräumt; Verstärkung sperrt ab und bringt die Bewohner der Nachbarhäuser in Sicherheit.

Aus allen Fenstern, Türen und Kelleröffnungen der Villa heraus knallen Pistolen- und Gewehrschüsse. Fast ununterbrochen knattern und hacken die Maschinenpistolen und Maschinengewehre.

Oldenkoop liegt noch immer ungefesselt neben dem Sergeanten, der ihn verhaftet hat; nun nickt er ihm spöttisch zu. Nebeneinander kriechen sie zu Inspektor Garvin hin, der hinter einem Winkel der Mauer steht und gerade für jeden Beamten Stahlschilder heranzuschaffen befiehlt.

Garvin erkennt Oldenkoop sofort.

„Sie hier — — ?!" In der Erinnerung an die erlittenen Niederlagen überschatten Wolken der Erbitterung sein Gesicht; die Hand zuckt nach dem Browning. Diesmal soll dieser Teufel ihm nicht wieder durch die Hände schlüpfen! Er hebt die Waffe und befiehlt streng:

„Sofort fesseln! Weshalb ist es noch nicht geschehen?"

„Lassen Sie Artillerie kommen, Herr Inspektor! Sehen Sie die Verschalung dort oben am Dach? Sie bedeutet, daß hinter ihr ein Katapultflugzeug versteckt ist. Wenn der Kommandeur dort drinnen einsieht, daß seine Gegenwehr zwecklos und ein Durchbruch mit der Mannschaft unmöglich ist, wird er seine Leute im Stich lassen und allein davon fliegen!"

Garvin hebt das Glas an die Augen. Dabei schiebt sein Helm sich nach hinten; zwei in allen Farben leuchtende Beulen werden sichtbar.

Oldenkoop lächelt im geheimen.

Sofort gibt Garvin an zwei Maschinengewehrabteilungen den Befehl, das Dach zu beschießen, bis die Artillerie eingetroffen ist.

„Den Weg über das Meer abschneiden!" setzt Oldenkoop in sachlicher Ruhe hinzu, ohne sich um den Sergeanten, der noch immer mit erhobenen Handschellen neben ihm steht, zu kümmern.

Wieder stutzt Garvin. Aber er hat jetzt keine Zeit, sich zu wundern. Die Zweckmäßigkeit der empfohlenen Maßnahmen ist augenscheinlich. Seine Befehle erklingen; die Adjutanten rennen; im höchsten Tempo arbeiten die Männer in den Telefon- und Funkwagen.

„Fesseln!" wiederholt Garvin in etwas milderem Ton, als die letzten Maßnahmen zur Verhinderung der Flucht der Insassen der Villa getroffen sind.

Oldenkoop öffnet den ausgeliehenen Polizeimantel; noch immer trieft das Wasser aus seiner Kleidung. Er holt den Geheimschlüssel aus dem Beinkleid heraus und überreicht ihn Garvin.

„Bitte, lesen Sie den Code durch!"

Garvin betrachtet mißtrauisch den nassen Code und prüft Oldenkoop zwischendurch mit eindringlicher Schärfe.

Der Feuerkampf wogt ununterbrochen weiter. Trotter und seine Bande müssen auf eine solche Ueberraschung gefaßt gewesen sein; das Haus hat sich sehr rasch in eine belagerte Festung verwandelt.

Beim Studium des Codes öffnen sich Garvins Augen weit vor Ueberraschung; momentan schlägt seine Stimmung um.

„Alle Wetter!" brummt er, und mechanisch wiederholt er: „Alle Wetter!"

Der Wagen des Gouverneurs Russel schwenkt in die Straße ein. Garvin eilt auf ihn zu, öffnet den Schlag, salutiert und meldet.

Das volle Antlitz des Gouverneurs ist mit Röte überzogen. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses kann auch er das Schweigen der Nerven noch nicht ganz unterdrücken; sofort begibt er sich nach Garvins Befehlsstand.

„Gut! Gut so!" nickt er befriedigt. „Keine Maus darf aus dem Hause heraus! Wir müssen möglichst alle lebendig in die Hände bekommen!"

Auch er prüft den Code, und auch sein Gesicht spannt sich in starker Betroffenheit und lebhafter Ueberraschung.

„Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Baron Oldenkoop! Wir haben Ihnen zu danken! Bitte, kommen Sie heute noch oder morgen zu einer Besprechung zu mir; von einer Verhaftung ist natürlich nicht mehr die Rede!"

Oldenkoop verbeugt sich. Es ist ihm unbehaglich zu Mute. Die eigenen Erlebnisse und ihre Auswirkungen hat er bereits überwunden, aber das Bangen um Hans Lodts Schicksal erfüllt ihn mit peinigender Unrast; er verabschiedet sich.

Die Belagerung scheint so bald kein Ergebnis zeitigen zu wollen. Die Eingeschlossenen wehren sich mit Erbitterung und dem Mute der Verzweiflung, denn die meisten von ihnen wissen, daß die Festnahme für sie nichts anderes als den Tod auf dem elektrischen Stuhl oder langjährige Zuchthausstrafen bedeuten wird.

Umsichtig leitet Gouverneur Russel die weiteren Angriffsmaßnahmen. Vorläufig ist an einen Sturm auf die Villa noch nicht zu denken. Die Besatzung muß über bedeutende Munitionsvorräte verfügen, denn ihre Angehörigen schießen nach jeder Helmkuppe und überschütten jedes Mündungsfeuer mit Hageln von Projektilen.

Oldenkoop verschwindet in der nächsten Nebenstraße.

22.

„Wie lange ist es jetzt her —?" fragt May Bartlett aus dem Kampfe mit der Apathie heraus. Die Luft in der kleinen Zentrale hat sich verdickt. Sie wehrt sich gegen die Aufnahme in die Lungen und legt sich wie eine unsichtbare Masse auf die Gesichter. Sie preßt wie ein Gewicht auf die Schläfen und Stirnen; Kopfschmerzen hämmern, bohren und zerren.

Oberingenieur Headleys Augen haben sich noch tiefer in die Höhlen zurückgezogen; sein Gesicht leuchtet graublaß im Schimmer der Glühlampen.

„Die zehnte Stunde hat bereits begonnen", erwidert er in sachlichem Ernst; er wahrt auch in diesen Augenblicken noch den dienstlichen Ton.

„Und — —?!" May bricht wieder ab. Es ist ja zwecklos zu fragen; was man ihr antworten kann, sagt sie sich schon seit Stunden selbst.

Lodt hat einen Brief geschrieben, ihn an Oldenkoop adressiert und in die Brieftasche gesteckt.

Alles andere ist Warten, Kampf gegen das langsame Versickern der Widerstandskraft und fast ununterbrochenes Selbsteinhämmern: Ruhe! Ruhe! Ruhe!! Wenn du, der du längst mit dem Tode Gevatterschaft geschlossen hast, versagen willst, was erst sollen dann die anderen machen?!

Er fühlt, was May fragen wollte und was sie, um die Depression nicht zu verstärken, zurückhält. Sonderbar, wie schwer der Kopf geworden ist: es kostet Anstrengung, ihn zu bewegen und May zuzuwenden.

Bekannt ist ALBECK seit 40 Jahren
Für gute, gediegene und solide Waren

„Ich kann mir nicht denken, daß das andere Boot beschädigt worden und ebenfalls abgesackt ist, vielleicht nur wenige Meter von uns entfernt liegt. Ich hatte den deutlichen Eindruck, daß es rechtwinkelig auf uns zukam und uns mit der Schneide des Bugs rammte. Wenn sein Bug wirklich eingedrückt worden ist, so hat es kaum viel Wasser aufgesogen, denn auf der Fahrt ist bei Marinetauchbooten die vorderste Schottentür stets geschlossen. Wahrscheinlich herrscht oben Sturm; er wird die Aufnahme der Rettungsarbeiten noch nicht gestattet haben."

Mit schwerfälligen Bewegungen wankt Oberingenieur Headley an das festgeschraubte Stehpult heran; eine ganze Weile starrt er in stumpfer Erschöpfung auf das Logbuch hinab, ehe er die Kraft zum Schreiben aufbringt.

„Gehen wir nach hinten", flüstert er später, „dort ist die Luft sicher noch besser als hier!"

Henry Weaver ist schon vor einer ganzen Weile von seinem Stuhle heruntergerutscht. Er ist am Boden liegengeblieben, und niemand hat ihn zum Aufstehen veranlaßt, um ihn nicht aus der mildernden Starrheit der Apathie zu wecken. Jetzt hebt er den Kopf, und in seinem Gesicht erscheint wieder der Ausdruck hoffnungsloser Verzweiflung.

Headley stützt ihn beim Aufstehen.

„Natürlich sind die Sauerstoffflaschen im jetzt überfluteten Transportraum untergebracht worden!" murrt Weaver mit einem erbitterten Blick seiner fiebrig flackernden Augen nach dem Oberingenieur hin.

Headley tut, als hätte er die Bemerkung nicht gehört. Der Mann ist bereits im Zustand der Neurose angelangt. Es hat keinen Sinn, ihm zuzureden. Jedes Wort wäre für ihn nur eine Anregung zu neuen Ausbrüchen. Er schiebt ihn durch die nach den hinteren Räumen führende Tür.

May erhebt sich ebenfalls und folgt ihm. Ihr Kinn ist auf die Brust gesunken; ihre Schritte folgen sich langsam und schwerfällig.

Kane Tuckers Lippen bluten vom vielen Nagen der Zähne; seine ausdrucksvollen Augen brennen vor Müdigkeit. Er fährt sich durch die dunklen Haare, drückt sie fest an und prüft mechanisch den Sitz seines Binders. Wie ein Arzt eine Patientin stützt, so will er May Bartlett führen, doch sie dankt mit abwesendem Blick und leisem Schütteln des Kopfes.

Lodt tritt neben sie, ergreift ihre Hand und streicht sie beruhigend und tröstend.

„Vielleicht versuchen Sie, etwas zu ruhen, Miß Bartlett?"

Sie hebt den Kopf und läßt den Blick lange in selbstvergessener Tiefe auf seinem Gesicht ruhen. Die Erschütterung überwältigt Lodt. Er kann dieser Frau nicht böse sein. Was sie mit Temperament und jugendlicher Rücksichtslosigkeit und noch dazu unabsichtlich verschuldet hat, hat sie in diesen Stunden härtester Seelenkämpfe angesichts des in schonungsloser Langsamkeit herankriechenden Todes längst hundertfach büßen müssen.

Sie lächelt in schmerzlicher Bitterkeit.

„Ruhen — — ? — In dieser Situation ruhen — — ? —"

Diese Frau besitzt Seelenstärke; es wäre Herabwürdigung, ihr Mut suggerieren zu wollen. Lodt schweigt, drückt noch einmal ihre Hand und will sich abwenden, doch sie hält ihn fest.

Ihr Mund spannt sich und ihr Blick senkt sich in seine Augen.

„Ich danke Ihnen, Hans Lodt, daß Sie mir nicht zürnen!"

Lodt hebt in bestürzter Abwehr die freie Hand, indessen sie noch einmal die andere drückt.

Familien-Anzeigen
erfüllen am besten ihren Zweck, wenn sie von einem zahlreichen Publikum gelesen werden. Durch die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
erreichen Sie weite Volkskreise in Stadt und Land.
Höchste Abonnentenzahl.

„Es scheint nicht zu klappen, da oben!" sagt Headley später in einer Versunkenheit, als denke er laut; plötzlich blickt er Lodt an.

„Sie haben unter schwierigen Verhältnissen Tauchboote geführt, Kapitän! Was halten Sie von der Situation? — Wir sind unter uns!"

Lodt schließt vorsichtshalber die nach den hinteren Räumen führende Tür.

„Wir wollen uns doch nicht gegenseitig flau machen, Kamerad?"

Headley preßt die Hände an die Stirn, um die hämmernden Kopfschmerzen für Augenblicke zu dämpfen.

„Nein, das wollen wir nicht, Kapitän, aber wir wollen uns auch über ein eventuelles Schicksal keinen Illusionen hingeben und dem Unabänderlichen gegebenenfalls mit Würde entgegensehen!"

Lodt setzt sich und stützt gleichfalls den Kopf in die Hände. Wie ein Zentnergewicht lastet die Luft auf dem Gesicht.

„Man braucht es ja nicht auszusprechen, Headley; Sie wissen es so gut wie ich!"

Erinnern Sie sich des Schicksals des amerikanischen Tauchbootes V 4, das unter den gleichen äußeren Umständen wie wir absackte? — Das Schicksalsbild von düsterer Wucht ist mit wenigen Strichen gezeichnet; drei Tage lang infolge starken Wellenganges vergebliche Hebeversuche. Allmähliches Hinsterben der Besatzung. Kein Mensch hat je von den furchtbaren Kämpfen der Männer erfahren — ich kann sie mir vorstellen. Eine schrecklichere Folter gibt es nicht, als im gesunkenen Tauchboot dem Tode des Erstickens entgegenzugehen.

Der Wellengang entwickelt sich zum Sturm. Unterbrechung der Hilfsaktion —. Als die Taucher wieder hinunterkommen — — antwortet ihnen niemand mehr — —. Nach einem Vierteljahr — — Hebung des Riesensarges — —!"

(Fortsetzung folgt.)

Selbstverständlich.

Der Hofnarr eines englischen Königs hatte einen Kavalier schwer beleidigt, so daß dieser ihm drohte, er werde ihn bei nächster Gelegenheit niederstechen. Der Narr klagte dies dem König, der ihn zu beruhigen suchte, indem er sagte: „Wenn er es wagen sollte, dich umzubringen, werde ich ihn tags darauf hängen lassen."

„Ach", entgegnete der Narr, „mir wär's doch lieber, wenn er tags vorher aufgehängt würde!" (Tit-Bits.)

In diesem Jahr.

„Nanu, Herr Gebhard, nicht verreist? Sie waren doch sonst in den Ferien immer an der See?"

„Ja, mein Lieber, ich habe jetzt alles zu Hause: die Ebbe — in meiner Brieftasche und die Flut — unbezahlter Rechnungen — in meinem Schreibtisch!" (Passing Show.)

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

205 53 53-29
Elida Shampoo hilft zur Sommerreise!
Denn jede Packung dieses vollendeten Haarpflegemittels, das nur 20 Pfennig kostet, enthält jetzt einen Reisegutschein und ein Sammelbild!
Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.
Shampoo ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Ich bin als Bausachverständiger für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Düsseldorf und der Handelskammer Gladbach-Rheydt und Neuß vereidigt und öffentlich angestellt.

Ingerfeld
Architekt B.D.A.
Neuß.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister **Johann Wolf zu Holzheim,** Kanalstraße Nr. 9 beabsichtigt auf dem Grundstück Holzheim, Kanalstraße Nr. 9 eine Schlachthausanlage zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Rathause innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf

Mittwoch, den 3. Mai ds. Jhs. vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses hierselbst mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers der Widersprechenden gleichwohl die Erörterung der Einwendungen vorgenommen wird.

Holzheim, den 12. April 1933.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister:
Weiß.

WEINE

für die Festtage in grosser Auswahl
lose vom Faß u. in Flaschen
von 50 Pfg. an

Spez. Bowlenweine:
Apfelwein Liter 0.40 Mk.
Bowlenwein Liter 0.70 Mk.

E. Glaser
Rheinpfalz- u. Moselweinvertrieb
Verkauf nur Krefelder Straße 7.
Neue Telefonnummer 2675.
Lieferung frei Haus

Heute
riesig billig!

Echte Mennikend.	10 Stück	nur 30 Pfg.
Kopfsalat	Stück	nur 15 Pfg.
Blumenkohl	Stück	nur 28 Pfg.
Spinat	3 Pfd.	25 Pfg.
Apfelsinen	10 Stück	30 Pfg.
Mandarinen	Pfund	nur 20 Pfg.
Kochäpfel . .	3 Pfd. 40,	5 Pfd. 65 Pfg.

Johann Hilgers
Adolf-Hitler-Str. (Krefelder Str.) 18-20

Für die
Festtage
empfehle ich in alter Qualität:

Reiner alter Korn . . . Ltr 2.00 o. Gl.
Weinbrand Verschnitt . Fl. 2.25 o. Gl.
Liköre, ff. in allen Preislagen
Feiner Wermutwein
„Vinamaro" . . . . vom Faß Ltr. 0.80
Feiner Tararagona . vom Faß Ltr. 0.95
Fein. alter Malaga vom Faß Ltr. 1.20

Herold
Michaelstraße 9,
5% Rabatt in Marken.

Mineral- u. Kurwässer
stets frische Füllung Adler-Apotheke mit Drogerie, Neuss, Furtherstr. 11, Fernr. 5257. Lieferant aller Krankenk. Kostenl. Zust. n all Stadtt d. Lief.-Auto

Rote Gartenasche u. Bruchsteine
ab Bahnhof Neuß billig abzugeben
Meutgens & Co. Telef. 2395.

Sommer-sprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke B beseitigt.
M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel. Mitesser Stärke A
Neuß: Schwanen-Drogerie, Niederstr. 9
Dormagen: Adler-Drogerie.

Bekanntmachung

Der Saatenstand Anfang April 1933.
Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Grevenbroich-Neuß.
Begutachtungsziffern (Noten):
1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den Staat:	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bezirk:	Anzahl der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten: 1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2,7	2,7	—	—	2	4	5	1	—	—	—
Spelz (Winterfrucht)	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,6	2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintergerste	2,7	2,7	—	—	4	3	4	1	—	—	—
Menggetreide (Winterfrucht)	2,8	2,8	—	—	2	4	5	1	—	—	—
Raps u. Rübsen	2,9	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
dto. Klee (auch mit Beimischung v. Gräsern)	2,9	2,8	—	—	3	2	6	1	—	—	—
Luzerne	2,8	2,8	—	—	—	1	9	—	—	—	—
Be- u. Entwässerungswiesen	2,9	2,9	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Andere Wiesen	3,1	3,0	—	—	1	2	6	—	—	—	—
Viehweiden	3,0	2,9	—	—	1	3	8	—	—	—	—

Der Präsident des Preußisch Statistischen Landesamts:
gez.: Dr. Saenger.

Spezialhaus für
Butter Eier Käse
Schlagsahne — ff. Wurstwaren
Holl. Butterhaus
Aug. Platen
Telefon 2357 Markt 1



Ihr sitzt doch alle gern mal am warmen Herd. Dann paßt dabei so mächtig auf, wieviel der Herd verbraucht! Und kommt ab Eng zusamm, fahrt Eure Lieblingsmal in ein Ofengeschäft mit unserm Gütezeichen!

Es lohnt sich oft, so einen neuen anzuschaffen. —

Eure treu vorsorgenden Ofen- u. Herd-Fabriken Union-Briketts.



Für die Ostertage
von
jungen Pferden
I. Qualität Fleisch, ff. Rauchfleisch und Wurstwaren
Josef Birkhoff
Ruf 2382
Büttger Str. 48, Glockhammer 41

Für die Feiertage

Milchblätze mit Süßrahmbutter und la. hiesigem Schmalz.

Bauernschwarzbrot aus reinem hiesigem selbstgemahlenem Roggen hergestellt.

Nur Samstags auf dem Neußer Wochenmarkt.

Andreas Schneider, Bäckerei, Mühle, Zons.

Foto Apparate .. Zubehör | kaufen Sie nirgendwo besser und billiger als im **Spezial - Fotohaus**
H. Kleu ernspr. 3527.

ca. 100 Zentner
Saatkartoffeln
„Orginal Asches Goldnieren"
zu verkaufen (auch auf Kredit) oder in Anbau zu vergeben.
Fernruf Neuß 5480.

Barfuß
Krämerstraße 11 Fernsprecher 3171

Empfehle
für die Festtage:
Diesjährige Hafermast - Gänse, Junge Enten, Puter, Poularden, Capaunen, junge Hähne, Tauben, feinste junge Suppenhühner
Pfund 80 u. 90 Pfg.
frisches Reh, Rehkeulen, Rehrücken, Wildenten

Alter Korn . . . . . Ltter 2.20
Weinbrand Scharlachberg . Fl. 2.75
Liköre in versch. Sorten 1/1 Fl. 3.50

Feinste Oberländer-Industrie
10 Pfund 30 Pfg. — Zentner 2.70 RM.
Joh. Hilgers
Adolf-Hitler-Straße 18—20 (Krefelder Str.)
Telefon 3027.

Zu vermieten:

Das frühere Milchhäuschen a. Springbrunnen in d. Promenade ist sof. als
Verkaufshäuschen
zu vermieten.
Auskunft im Rathause, Zimmer 150 (Michaelstraße). Angebote werden bis z. 25. April ds. Jhs. erbeten.
Neuß, 13. April 1933
Der Oberbürgermeister
J. V.: **Thywissen.**

4 Anbauzimmer
1. Etg., Gas, Elktr., Stadtm., für 36 Mk. sofort zu vermieten. Offerten unter Z 25 an die Expd d. Ztg.

Moderne
5-6 Z.-Wohng.
mit Diele, Bader. u. Balkon sof. zu verm.
Th. Herkenrath, Haus Niedertor, Hafenstr. 1, I.

2-3.-Wohnung
an berufstätiges Ehepaar zu vermieten. Offerten unt. Y 24 an die Expd. d. Ztg.

Schwannstr. 28
Unterh., abgeschloss. Wohn., 5 R., Bader., u. Mädchenz. z. vm. Besicht. von 10—12.
Walterscheid, Düsseldorf, Bäckerstraße 5.

3 Zimmer
2. Etg., mit o. ohne Mans., Nähe Bahnhof, an ruhige Leute zu vermieten. Offerten unt. X 23 an die Expd. d. Ztg.

Bess möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Tückingstraße 34.

Stellen-Markt:

Mädchen
14 Jahr, sucht **Lehrstelle** im Geschäft, a. liebsten Kolonialw.-Geschäft, kann auch Hausarb. mit übernehmen. Off. u. P 390 an die Expd. d. Ztg.

Mädchen gesucht
Zweifaltern
Kapellen/Erft.

Suche für sofort
tüchtige Näherin
und **Zuarbeiterin.**
H. van Heiß, Neuß, Mühlenstraße 52.

Ankäufe und Verkäufe:

Kommunion-Wäsche Strümpfe, Schürzen, Kerzentücher
kaufen Sie billig und gut bei
Kleis, Oberstr. 73
vormals Wirtz.

Ia. Bohnenstangen
preiswert abzugeben
A. Jungbluth Holz- und Baumaterialien
Neuß, Marienstraße.

Zusammenlegbares
Kinderbett
zu verkaufen.
Rembold, Niedenheim Krausberg 48.

Geld-Markt:

Haus
im Mittelpunkt der Stadt, 3 Stockwerke, mit Werkstätte u. Lagerräume im Anbau, für Handwerker und Gewerbetreib. hervorragend geeign., f. 11 000 Mk. b. 50 % Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Hans Elfers, Neuß, Viktoriastr. 27.

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kassa - Preise
Kleine Raten
Erben, Krämerstraße 3.

Miet-Gesuche:

3 Zimmer
mögl. parterre, zum 1. 6. zu mieten gesucht. Gleich welche Lage. Off. m. Preis unter B 377 an die Exped. d. Ztg.

4-Z.-Wohnung
abgeschl. od. 3 Z. und 1 Mans. von 2 Pers. (Mutter u. Sohn) sofort zu miet. gesucht. Miete kann längere Zeit im Voraus gezahlt werden. Off. m. Preis unt. C 378 an die Exp. d. Ztg.

Schlafzimmer, Eiche, u. **Küche, Wohnzim.** komplett, Herd mit Aufsatz, fast neu.
Olligs, Oberstraße 94.



Damen-Handschuhe Kunstseide, maschenfest, Schlupfform mit Gummizug 0.95 **0.65**

Damen-Handschuhe Waschleder-Imitation, in weiß und gelb 1.20, 0.95, **0.65**

Damen-Handschuhe Kunstseide, maschenfest, moderne Fantasieausführung 1.75, **1.25**

Damen-Handschuhe Waschleder, Ia. Qualität 4.50, 3.50, **2.95**

Damen-Strümpfe Waschseide, I. Wahl, in allen modernen Farben 1.30, 0.95, **0.75**

Damen-Strümpfe Mattseide, der elegante Strumpf für das Frühjahr 1.60, 1.30, **0.98**

Damen-Strümpfe Seide mit Flor plattiert, der strapazierfähige Seidenstrumpf . . . 1.30, 0.95, **0.78**

Heinemann & Co
Neuss-Büchel 26-32

Länker
Futterrüben
Steckrüben und Stroh b. abzg. Kloeren, Loveling b. Holzheim Telefon 4784.

Lederjack. Lederwest. Lederhos. **19.50 Mk.**
zu verkaufen
Rieger, Düsseldorf, Karlplatz 17.

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater Neuß.
Samstag, 15. April, 16 Uhr. Jugendvorstellg. **Robinson soll nicht sterben.**

Großes Haus Düsseldorf.
Samstag, 15. April, 20 Uhr **Im weißen Rößl.**
Sonntag, 16. April, 15.30 Uhr **Glückliche Reise.**
20 Uhr **Der Freischütz.**



Nicht nur der Festredner
bei Ihrer Verlobung/Vermählung am Osterfest

will Ihnen Glück wünschen, nein, nach altem Brauch der guten Gesellschaft müssen Sie der ganzen großen Leserfamilie **Ihrer** Zeitung Kenntnis geben von Ihrem Freudentag!

Ihre Verlobungs- / Vermählungs-Anzeige kostet ja nur 10 Pfg. pro m/m. Und Ihre Verlobungskarten druckt unsere Druckerei künstlerisch und billig.

Dann aber hagelt es Glückwünsche!

Bestellen Sie sofort bei der

Neuß - Grevenbroicher Zeitung

Neuß, Niederstr. 46 — Grevenbroich, Bahnstr. 84.